

Beungspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 1.25 Mk. vierteljährlich (Schriftgröße monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.25 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.50 Mk. vierteljährlich. Der Wiesbadener General-Anzeiger erfordert täglich mitkost mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Wiesbadener

Anzeigenpreise: die einpolige Seite oder deren Raum auf Stadtteil Wiesbaden 20 Pf. von außerhalb 25 Pf. Der Abonnement: die Seite aus Stadtteil Wiesbaden 1.— Mark, den außerhalb 1.25 Mark. Abholung nach angelagtem Tarif. Zur Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Genehmigung vorausgesetzt. Bei ungewöhnlicher Belebung der Anzeigenabteilung durch Flugzeuge, bei Konkurrenztagen usw. wird der bewilligte Anzahl bis auf Null.

# General Anzeiger

## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. a.

Berlinober für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 190: für Verlag 810. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochensatze "Rathskunstgallerie" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod- oder Ganz-Verlust des Abonnenten infolge Unfall bei der Räuber- oder Verbrecher-Abreise. Bei den Abonnementen der "Rathskunstgallerie" gilt, sofern dieselben verdeckt sind, unter den gleichen Bedingungen und die Abreise als verdeckt, so dass, wenn Mann und Frau verdeckt würden, jeder 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Dieser Unfall ist nicht zu berücksichtigen, wenn die Abreise nicht in ärztliche Behandlung zu treten. Todessäume müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Vorabsturzungen der Belehrungen geben die Verordnungsbestimmungen ausdrücklich, die vom Beauftragten oder direkt vor der Räuber- oder Verbrecher-Abreise zu bestehen sind.

Nr. 162

Samstag den 13. Juli 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

Der geständige Defendant.

Berlin, 13. Juli. Der Defendant Haase legte ein Geständnis ab und gab an, dass unterteigene Geld auf dem Tempelhofer Feld vergraben zu haben. Eine Kommission beobachtete an der bezeichneten Stelle. Das Geld wurde, etwa vier Fuß tief vergraben, gefunden, die Tausendmarkbörse in einer Kassette, die Hundertmarkbörse und das Goldgeld in Wachstuch eingewickelt.

Großneuer.

Borrm, 13. Juli. In der Grobmühle von Baruch u. Schönfeld entstand gestern mittag Großneuer, das durch den herrschenden Wind bald alle Gebäude ergriffen hatte. Das ganze Anwesen ist verloren, der Schaden dürfte eine Million Mark betragen.

Unter den Trümmern.

Leinertshofen, 13. Juli. Durch den Einkurz eines Brunnenschachtes wurden drei Arbeiter unter den Trümmern begraben. Ein Baumeister, der zu Hilfe eilte, wurde von den Gasen bestimmt und konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Arbeiter sind noch verschüttet.

Fabrikbrand.

Buben, 13. Juli. Die der Firma Müller u. Dörfling gehörige Deckenfabrik, Spinnerei und Weberei ist heute mittags niedergebrannt.

Postmord.

Hamburg, 13. Juli. In letzter Nacht wurde die Leiche eines zwölfjährigen Knaben im Petroleumtreibend gefunden. Der Knabe war auf unchristliche Weise ermordet. Kinder hatten gesieben, wie ein fremder Mann den Jungen am Kochbrand an sich löste und mit ihm verschwand.

Zum Tode verurteilt.

Frejeld, 13. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute Nacht nach zweitägigen Verhandlungen den 19jährigen Arbeiter Theodor Brunn zum Tode. Der Brunn war beschuldigt, am 6. April d. J. zu Uerdingen den 18jährigen August Engels aus Kreisfeld-Lippum ermordet und beraubt zu haben.

Generalstreit.

Zürich, 13. Juli. Die Lage ist infolge des Generalstreits ernst; es kamen mehrfache Ausschreitungen, besonders seitens der italienischen Arbeiter vor. Der Verkehr steht vollkommen; die Bäden sind geschlossen. Die Eisenindustriellen beschlossen als Befehlsmärtz die Aussperrung prinzipiell. Truppen werden in Bereitschaft gehalten.

Schuh der Arbeitswilligen.

Antwerpen, 13. Juli. Hier wurden sämliche Vorstandsmitglieder der Gewerkschaft verhaftet, weil sie versuchten, Arbeitswillige von einigen Nederländern fernzuhalten.

Beendigter Streit.

Marseille, 13. Juli. Der Streit der Seeleute geht seinem Ende entgegen. Mehrere Dampfer werden teils heute, teils morgen mit den gewöhnlichen Mannschaften abgehen.

Explosion auf einem Torpedoboot.

Brest, 13. Juli. An Bord des Torpedobootszerstörers "Dunois" explodierte eine Dynamitmaschine. Zwei Maschinisten wurden schwer verwundet.

Berschollenes Unterseeboot.

Paris, 13. Juli. Das Unterseeboot "Aule", das am Dienstag Toulon verlassen hat, um eine Dauerfahrt von 800 Meilen unter Wasser anzuführen, ist verschollen.

Opfer der Hitze.

Newyork, 13. Juli. Gestern starben 10 Personen an Hitzeschläg und über 200 mussten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Spitäler sind überfüllt. Es ist noch keine Aussicht auf ein Sinken der Temperatur vorhanden. Man hündigt im Gegenteil für die nächsten Tage noch ein Steigen der Hitze an. Die östlichen Städte flogen bereits über Wassermangel.

Cholera.

Konstantinopel, 13. Juli. Hier tritt die Cholera ziemlich heftig auf. Gestern sind 10 Fälle konstatiert worden.

Lebte Drabtnachrichten siehe Seite 4.)

### Englische Auslandspolitik.

Gelegentlich der Erörterung des Budgets des Auswärtigen Amtes gab Staatssekretär Sir Edward Grey einen Überblick über Englands politische Stellung zum Ausland, der mancherlei interessante Perspektive eröffnet. Sir Edward Grey besprach in ausführlicher Weise die persischen Angelegenheiten, ging sodann auf die Mittelmeerfrage über und wandte sich hierauf den englisch-deutschen Beziehungen zu. Dabei sagte er, die Beziehungen Englands zu Deutschland seien gegenwärtig ausgezeichnet und völlig frei von irgendeiner Frage, die eine Reibung der beiderseitigen Interessen verursache. Er glaubte, falls sonst Fragen sich erheben würden, ob im Zusammenhang mit den beiderseitigen Interessen in Südafrika oder gegebenenfalls mit der Bagdadbahn, würden beide Regierungen die Überzeugung haben, dass ihre Interessen ehrlich ausgeglichen werden könnten. Dass daneben andere Staatengruppen ihre Interessen geltend machen könnten, sollte nach seiner Meinung die Freiheit der Aussprache über die beiderseitigen Interessen nicht verhindern. Wenn eine solche Frage austrete, müssten diese verschiedenen Staatengruppen sich nicht notwendigerweise in entgegengesetzten diplomatischen Lagen befinden.

Der Minister kam dann auf die Beurteilung zu sprechen, die das englisch-russische Abkommen geflossen habe, und betonte, dass sich ein Gegenstück in der Beurteilung finde, der die russische Regierung bei einem Teile der öffentlichen Meinung in ihrem eigenen Lande begegnet sei. Darauf wurde behauptet, dass die Leistung einseitig sei, denn Auhland habe viel ausgegeben und sehr wenig dafür empfangen. Wenn man die Lage der Dinge in Persien betrachte, dann dürfe man nicht erwägen, ob das Abkommen einen vollkommenen Zustand ergebe, sondern ob die Lage durch das Abkommen besser oder schlechter geworden sei. Wenn man an alle Unruhen denke, die in Persien vorgekommen seien, und an das, was sich nicht allein in Persien, sondern in den allgemeinen Beziehungen zwischen Auhland und England ereignet hätte, falls das Abkommen nicht vorhanden gewesen wäre, dann müsse er sagen, dass der Fortbestand des Abkommens nötiger denn je sei, und die Lage in Persien, die, wie er zugebe, unbeständig sei, hätte doch zu unvergleichlich schwereren Verwicklungen geführt, wenn kein Abkommen bestanden hätte.

Sir E. Grey behandelte auch ausführlich die Mittelmeerfrage. Sie sei von der größten Bedeutung und bringe tatsächlich die auswärtigen Beziehungen ebenso wie die Flottenstrategie mit zur Erörterung. Es würde schwierig sein, über sie ein endgültiges Urteil zu fällen, weil sie so voll Abstufungen und Steigerungen und so umfassend sei, aber er wolle sich bemühen, diese Frage in zwei streng begrenzte Teile zu zerlegen: erkens dürfe man sich nicht auf die auswärtige Politik allein für den Schutz des vereinigten Königreichs verlassen. Wenn man die Sicherheitsgrenze der Heimatsflotte unter das Maß dessen fallen lasse, was von anderer Seite gegen sie aufgebracht werden könnte, stelle man der auswärtigen Politik eine Aufgabe, die ihr zu stellen nicht angehe. Man müsse der Flottenmacht eine genügend sichere Stärke geben, welche immer die britische auswärtige Politik sein möge, sonst werde diese überhaupt unmöglich, weil man bei jeder diplomatischen Lage, die entände, wenn die Flotteneinheiten in den heimischen Gewässern denen einer oder mehrerer Nachbarflotten an Wert unterlegen seien, nachgeben müsste und die Stellung des Vereinigten Königreichs nicht die einer Großmacht sein würde. Im Mittelmeer müsse es entweder eine genügende Streitmacht haben oder in kurzer Zeit dorthin entsenden, um jedem dort möglicherweise eintretenden Ereignis begegnen zu können. Dazu drohe augenscheinlich keine Gefahr, aber es sei im Begriff, das Mittelägyptische Meer aufzugeben und sich selbst in eine Lage zu versetzen, in der es seine Interessen im Mittelägyptischen Meer nicht schützen könnte. Der Minister gibt vollkommen zu, dass wenn etwas Derartiges geschehe, die Lage durch keine noch

so geschichtete Diplomatie gesichert werden könnte. Anderseits sei es nicht nötig, eine Streitmacht im Mittelmeer zu unterhalten, die in jedem Augenblick imstande sei, sich gegen alle anderen Flotten zu behaupten. Gegenwärtig sei keine Aussicht auf irgend einen Streit mit einer anderen Macht im Mittelmeer vorhanden.

Der Ausgangspunkt jeder Entwicklung in der englischen auswärtigen Politik sei die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Frankreich und Auhland. "Wenn wir", so sagte er, Frankreich oder Auhland in Einklang mit einer anderen großen europäischen Macht und in gutem Verhältnis mit ihr leben, wie es durch das Zusammentreffen des deutschen und des russischen Kaiserhauses geschehen ist, so haben wir allen Grund, uns selbst zu beglückwünschen. Wir sind vollständig überzeugt, dass Frankreich und Auhland uns nicht minder freundlich gesinnt sind als wir ihnen und nichts, das gelegentlich wieder Zusammenstöße wie die letzten ergibt, uns Rücksicht, eine störende Wirkung auf die Beziehungen zwischen uns und Deutschland hinterlässt."

Rückdem Sir E. Grey geschlossen hatte, gab der Oppositionsführer Bonar Law seiner allgemeinen Billigung für die Erklärungen des Staatssekretärs Ausdruck. Er betonte jedoch dessen Haltung in der Mittelmeerfrage und er erklärte, Englands Mittelmeersflotte müsse stark genug sein, um jeder wahrscheinlichen Verbindung zum Angriff überlegen zu sein. Was die englisch-deutschen Beziehungen anlangt, so habe England keinen Streitfall mit Deutschland, und niemand wünsche etwas anderes, als mit Deutschland im besten Einvernehmen zu leben. Die beste Art und Weise, mit Deutschland zu möglichst guten Beziehungen zu gelangen, sei, wenn zu irgendeiner Zeit eine Ursache nicht zur Reibung, sondern zur Meinungsverschiedenheit entsteünde, dieser Ursache in der offenen Weise gegenüberzutreten und im übrigen Geduld zu beweisen und sich zu vergegenwärtigen, dass nur auf diese Weise das beste Einvernehmen zustande gebracht werden könne. Bonar Law betonte, der Dreiverband sei der Grund von Englands auswärtiger Politik, aber es sei lächerlich, von einer "Verteidigungsentente" oder so zu reden, als ob diese eine unfreundliche Stellungnahme gegen Deutschland darstelle. Der Dreiverband sei eine natürliche Politik für England.

### Rundschau.

Der Kaiser.

machte gestern vormittags bei warmem Wetter einen Spaziergang in der Nähe von Bergen und begab sich aldann auf den Kreuzer "Breslau", wo er mit dem deutschen Konsul Wohr und mit einigen Herren des Gefolges das Frühstück einnahm. Die "Hohenlöwen" nahm im Hafen von Bergen Kühlen ein.

Diplomatische Zusammenkünste.

Von überaus interessanten diplomatischen Zusammenkünsten, deren Schauspiel Ende dieses Monats die Villa des russischen Botschafters "Jawolowski" in Teheran sein werde, wird berichtet. In dieser russischen Villa in den bayerischen Alpen werden der Reihe nach der österreichische Minister des Neuzerns Graf Berchtold, Graf Henckel von Donnersmarck, der deutsche Botschafter in Washington Graf Bernstorff und vielleicht auch der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg Gäste des Herrn Jawolowski sein. Die Gemahlin Jawolowski hält sich zur Zeit in München auf, um die Vorbereitungen für den Empfang der illustren Gäste zu treffen.

Gesandtenwechsel.

Der deutsche Gesandte in Bukarest Dr. Rosen wurde befuß anderweitiger diplomatischer Verwendung abberufen.

Aus dem Außenministerium.

Durch das am 1. d. M. erfolgte Abscheiden des Dirigenten der Abteilung für das höhere Schulwesen im Kultusministerium, Exzellenz Köpke ist eine Neubesetzung dieser Abteilung notwendig geworden, die gleichzeitig zu einer Veränderung in dem Ressort für das Volksschulwesen geführt hat. bisher waren die beiden Abteilungen für höhere Schulen und

für Volksschulen dem Ministerialdirektor v. Bremen unterstellt; an der Spitze der Abteilung für höhere Schulen stand als Dirigent Exzellenz Köpke, während die Abteilung für das Volksschulwesen von dem wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Müller als Dirigent geleitet wurde. Nunmehr ist die durch das Ausscheiden von Exzellenz Köpke freigewordene Dirigentenstelle dem Geheimrat Müller übertragen worden, an dessen Stelle als Dirigent der Abteilung für das Volksschulwesen der Geheimen Oberregierungsrat Altmann getreten ist. Gleichzeitig aber ist die Abteilung für das höhere Schulwesen aus dem Direktorat des Ministerialdirektors v. Bremen ausgeschieden und untersteht jetzt unmittelbar dem Unterstaatssekretär. Die Abteilung für höhere Schulwesen hat in ihren Zugehörigkeit zu anderen Abteilungen in den letzten Jahren mehrfach einen Wandel erfahren. Unter der Amtsleiterung von Exzellenz Althoff gehörte sie zusammen mit der Abteilung für die Universitäten zu seinem Ressort, ohne dass an ihrer Spitze ein Dirigent stand. Nach Althoffs Ausscheiden aus dem Dienst wurden die höheren Schulen zusammen mit den Volksschulen dem Ministerialdirektor Schwartkopf unterstellt, wobei für jede der beiden Abteilungen Dirigentenposten geschaffen wurden, von denen derjenige für die höheren Schulen Geheimrat Köpke und der für das Elementarschulwesen Geheimrat v. Bremen übertragen wurde. Mit der Verordnung Schwartkopf zum Unterstaatssekretär im Jahre 1910 übernahm der zum Ministerialdirektor ernannte Herr v. Bremen sein Ressort. Während der bisherige Dirigent der Abteilung für das höhere Schulwesen, Köpke, Philologe war, ist sein Nachfolger Müller Jurist.

Landtagswahl.

Zu der Mitteilung, dass für die durch den Tod Horreis notwendig gewordene Erwahl für den Landtagswahlkreis Schleswig-Holstein-Stargard als Kandidat Amtsgerichtsrat Lindenberger-Berent in Frage komme, wird von der Königlichen Allgemeinen Zeitung aus beider Quelle gemeldet, dass dies unzutreffend ist.

Badisches Finanzseminar.

Die zweite badische Kammer hat in ihrer Nachtagssitzung gestern mit 53 gegen 19 Stimmen das Finanzseminar angenommen, womit die Budgetberatung erledigt ist. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten geschlossen auf Grund einer Erklärung, dass die Regierung von Anfang bis zu Ende des Landtages bewiesen habe, dass die Sozialdemokraten nicht als gleichberechtigte Staatsbürger anerkannt und dass daher einem Gebot der Selbststaltung der Sozialdemokratie entsprochen, das Budget abzulehnen.

Deutsch-französische Kommission.

Die Arbeiten der französisch-deutschen Konferenz sind nunmehr beendet; die Delegierten sind schon in die Heimat abgereist.

Militärkonvention.

Entgegen der Blättermeldung, die Militärkonvention zwischen Preußen und Württemberg sei durch eine gegen seitige Kommandierung von Sanitätsoffizieren und Beierländeroffizieren ermöglicht, ist diese Abkommen erweitert worden, erfasst der "Schwäbische Merkur" von unverrichteter Seite, dass zwar in den letzten Monaten Verhandlungen über die Erweiterung der Konvention stattgefunden hätten, jedoch ein Abkommen noch nicht abgeschlossen sei.

Englische Wahlreform.

Die Regierungsverordnung über die Wahlrechtsreform wurde im Unterhaus in zweiter Lesung mit 290 gegen 213 Stimmen angenommen.

Vom Kriegschauplatz.

wird aus Perse gemeldet: Gestern unternahm eine fliegende Kolonne einen sehr ausgedehnten Aufklärungsraum auf der weiteren Karawanestraße bis zur türkischen Grenze. Die Kolonne, die sich auf andere Truppenabteilungen stützte, ging über 30 Kilometer von der italienischen Stellung bei Sidi Salib vor, fand jedoch die an die zweite Karawanestraße angrenzenden Gebiete vom Feind verlassen. Auf dem Rückweg verloren aus der dritten Karawanestraße durch Reiter verstreute, die fliegende Kolonne auf ihrem Marsch zurückgeworfen. Schäfte der

Gebirgsartillerie zerstörten die Angreifer engstil. Die siegende Kolonne kehrte am dritten Tage nach Sidi Said zurück.

#### Politische Zusammenstöße.

In Velsaft kam es gestern zu einem heftigen Krawall zwischen Orangisten und Nationalisten, veranlaßt durch den Versuch der letzteren einen Triumphbogen der Orangemänner zu zerstören. Die Gegner beschimpften sich bestia und warrten viele Szenen ein. Der Polizei gelang es erst nach energischem Eingreifen, die Ordnung wieder herzustellen. Zwei Polizisten mußten schwer verletzt ins Hospital geschafft werden. Mehrere Rädelsführer wurden in Haft genommen.

#### Zur türkischen Arie.

Osman Pacha, der Oberkommandeur des 4. Armeekorps hat das Befehl des Kriegsministers angenommen.

#### Dreadnoughts für die Türkei.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die türkische Regierung sich mit einer deutschen Fertigkeit über den Bau zweier Dreadnoughts verständigt hat.

#### Zum persischen Aufstand.

Gestern kam es bei dem Dorfe Kusar zu einem Zusammenstoß zwischen russischen Truppen und auständischen Schahwernern. Von den Schahwernern sind elf Häftlinge gefallen, auf russischer Seite wurde ein Kosak verwundet.

#### Zur Lage in Portugal.

Hauptmann Conceiro lagert mit 350 bewaffneten Anhängern und vier Schnellfeuergeschützen auf spanischem Gebiet, gegenüber Montalegre. Die 350 Royalisten, denen es gelang, aus Cabocelo zu fliehen, versuchen, zu den Truppen Conceiros zu stoßen. 150 von ihnen sind gut bewaffnet. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Versuch an der Wahrscheinlichkeit der republikanischen Truppen scheitern wird, die ihnen den Weg verlieren. Die Wohnung des katholischen Pfarrers von Cabocelo, der die Auführer anführte, wurde in Brand gesetzt.

#### Die Gesenrevolution in Portugal.

In der vergangenen Nacht haben 1000 Mann Infanterie und Kavallerie Lissabon mit der Bestimmung nach Norden verlassen. In Zug hat ein Trupp Verstärkter republikanische Kavallerie angegriffen. Die Royalisten wurden geschlagen und flohen mit einem Verlust von 14 Toten. Es scheint, daß die Republikaner nur geringe Verluste erlitten haben.

#### Der albanische Aufstand.

Alle Volksstämmen hat sich mit seinen Genossen nach dem Sandbach antrügezogen, um unter den Stämmen von Alitana, Berane, Plaza und Ausine den Aufstand zu organisieren. Dieser Tage wird er sich mit den Streitkräften Mahmud Jaimis vereinigen.

#### Berührung gegen den Scheiden.

In Cairo ist eine weitere Verhaftung vorgenommen worden, die mit der Verschwörung gegen den Scheiden Pasha und dem Premierminister in Verbindung steht. Die Mitglieder der Redaktion des Blattes "Al Pesa" wurden einem strengen Verhör unterzogen.

#### Chinesische Anleihe.

Der chinesische Finanzminister hat alle chinesischen Botschafter davon verständigt, daß es Chinam möglich sei, die von den Mächten gewährte Anleihe unter den von ihnen gestellten Bedingungen anzunehmen.

#### Unruhen in China.

Tibetanische Truppen sind in der chinesischen Provinz Szechuan eingedrungen und haben in der Stadt Litang Frauen und Kinder niedergemacht oder lebendig verbrannt.

#### Kabelverbindung nach Togo.

Der schon lange gegebene Wunsch, eine von den englischen Linien unabhängige deutsche Kabel-

verbindung mit den überseeischen Betreibungen zu bekommen, wird demnächst bei Togo in Erfüllung gehen. Wie aus Lome gemeldet wird, daß die Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft deshalb ein geeignetes Grundstück erworben, so daß die Legung des Zweigstabs von Monrovia nach Togo demnächst erfolgen kann. Da die drahtlose Telegraphie von Togo mit Kamerun bereits sehr gut arbeitet, und in Kamerun bei günstigen Verhältnissen Nachrichten mit Swallowmund ausgetauscht werden können, so sind mit Legung des Kabels Monrovia-Lome gleichzeitig drei deutsche Kolonien vom englischen Nachrichtendienst unabhängig.

#### Der geohrige Kommandeur.

Gestern trat in der Angelegenheit des geohrigen Körpers-Kommandeure Porcwiez, der Ehrenrat in Budapest zusammen, vor dem der Körpers-Kommandeur sich selbst angeklagt hatte. Es wurde entschieden, daß Porcwiez in militärischer Hinsicht vollständig freizusprechen sei. Die Affäre wird nunmehr dem Zivilgericht überwiesen. Die Entscheidung des Ehrenrats geht außerdem an die Kabinettsskanzlei des Kaisers als legitime Instanz.

#### Kriege in der Metallindustrie.

In der hannoverschen Metallindustrie ist nach beinahe dreimonatigem Kampfe der Friede eingetreten. Nachdem vorgestern die in den krislichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter die neuen Vorschläge der Arbeitgeber angenommen und gestern die Kirch-Dunderschen Gewerkschaften die Arbeit aufgenommen haben, nahmen auch die im deutschen Metallarbeiterverband Organisierten gestern und heute in 10 Versammlungen in geheimer Abstimmung mit 2793 gegen 2688 Stimmen die Bedingungen der Arbeitgeber an. Die Einigungscommission trat gestern nochmals zusammen, um über die Wiederaufnahme der Arbeit die letzten Vereinbarungen zu treffen. Das Angebot der Arbeitgeber besteht in 57stündiger Arbeitszeit, die vom 1. Juli 1913 ab auf 56½ Stunden herabgesetzt wird und in einer Lohnhöhung um 3 Pf. pro Stunde.

#### Sparamkeit bei Schulbeamten.

Der preußische Kultusminister macht bekannt, er könne in Zukunft Geuchen der Schulunterhaltungspflichtigen auf Bewilligung von Staatsbeihilfen für umfangreiche Neu- oder Erweiterungsbauten nur dann näher treten, wenn sich diese im Rahmen des notwendigen Bedürfnisses halten und mit der erforderlichen Sparamkeit ausgeführt wären. Die Provinzialschulcollegien sollen solche Besuch eingehend vorprüfen und dahin wirken, daß in den Gemeinden, die auf Staatunterstützung angewiesen sind, kostspielige Bauten höherer Lehranstalten für die weibliche Jugend vermieden werden.

#### Wer ist Lehrer?

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Anmeldung zur Angestelltenversicherung erscheint es erforderlich, über den Kreis der Versicherungspflichtigen vollkommenes Klarheit zu schaffen. Einer näheren Erläuterung bedürfen hierbei auch die Bezeichnungen "Lehrer und Erzieher", für die das Gesetz die Versicherungspflicht ausgesprochen hat. Die Tätigkeit der Lehrer und Erzieher richtet sich auf die geltige Entwicklung auf dem Gebiete der höheren und elementaren Bildung und Kenntnissen voraussetzt. Dahin gehört auch die Unterweisung in körperlichen Übungen und Fertigkeiten, soweit sie dem Erziehungszweck dient. Zur Lehrertätigkeit in diesem Sinne gehört dagegen nicht der vom Erziehungszweck losgelöste und überwiegend nach gewerblichen Gesichtspunkten betriebene Unterricht in körperlichen und

Wer, frei von Sorgen, hier zu Gast  
Trinkt Kochbrunnen! — Die Hölle!!!  
Ein jeder ruft: "Ich schwiebe!"

Im Rathaus steht bei 30 Grad  
Steigt noch das Thermometer . . .  
Wem's wird zu heiß im Magistrat,  
Schleicht zu die Sud'; — dann geht er!  
So kommt es, daß man spät und früh  
Die Dezernenien findet nie — —  
Komm darob nicht in Hölle  
Und stöhne nur: "Ich schwiebe!"

Im städtischen Parlamente sitzt  
So mancher, der beschissen  
Nicht echauffiert sich, niemals schwit;  
Was kümmern ihn die Leiden  
Der Steuerzahler, die zur Zeit  
Schon schwören längst nach — Fahrenheit  
Bei Großes Giedhöfe . . .  
Er lächelt nur: "Ich schwiebe!"

Die Hölle quält die ganze Welt,  
Die Prominen und den Sünder,  
Zumal, wenn lebt' er ohne Geld  
Sich müht um — Schöne Kinder.  
Die sicher er nicht "Warten" läßt — —  
Swar "bibel", doch nicht "Bibel"-seit  
Schürt er der Liebe Hölle,  
Nun seufzt er: "Ich schwiebe!"

So brennt die Sonne glühend heiß  
Bei uns in Stadt und Lande . . .  
Der eine nur verliert an Schweiß,  
Der andre — am Verstande.  
Und sieht man manchen in der Stadt  
Der keinen zu verlieren hat,  
Dem schadet nichts die Hölle,  
Wenn er auch stöhnt: "Ich schwiebe!"

mechanischen Fertigkeiten, wie er in Reit- und Schwimmställen, Fahrradinstitutionen, von Reit- oder Tanzlehrern oder Schneidern erzielt wird. Die von solchen Institutionen oder Unternehmern angestellten Reit- usw. Lehrer sind nicht Lehrer im Sinne des Gesetzes, sondern Gewerbelehrer.

#### Aus der Landwirtschaftskammer.

Das Ministerium für Landwirtschaft darf in nächster Zeit an die Landwirtschaftskammer die Anweisung ergehen lassen, Sonderauschüsse für Gärtnerei einzurichten. Ursprünglich waren befürchtet die Wünsche der Handelsgärtner auf die Einrichtung eigener Gartenbaukammern zu gerichtet. Es wurden deswegen von der Regierung statistische Erhebungen über die Gärtnerei angestellt, die zu dem Ergebnis führten, daß der Minister für Landwirtschaft im vorigen Jahre die Errichtung von Gartenbaukammern endgültig ablehnte. Bei dieser Gelegenheit wurde aber bereits die Forderung erzielt, daß bei den Landwirtschaftskammern besondere Gärtnereiauschüsse errichtet werden sollten. Damit würde endlich die Unsicherheit beseitigt, die heute noch immer über die Zugehörigkeit der Handelsgärtner zum Gewerbe oder zur Landwirtschaft besteht. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Gärtnerei, soweit sie produziert, zur Landwirtschaft zu rechnen ist; ein Standpunkt, der indessen bisher von den Landwirtschaftskammern nicht allgemein geteilt wurde. Das Gesetz über die Errichtung von Landwirtschaftskammern bietet die Handhabung, die berechtigten Wünsche der Gärtnerei zu erfüllen, die dabin gehen, die Gartenbauauschüsse bei den Landwirtschaftskammern mit besonderen Besugnissen auszustalten.

#### Entwurf einer Vermögenssteuer

Kürzlich wurden Mitteilungen über die Entwürfe gemacht, die das Reichschaat voraussichtlich den verbündeten Regierungen für eine allgemeine Vermögenssteuer zur Beschlusssellung unterbreiten würde. Wenn behauptet wurde, daß Reichschaat würde den verbündeten Regierungen den Entwurf einer Reichsvermögenssteuer mit verschiedenen Varianten neben Entwürfen für die Einführung von Erbsteuern vorlegen, so geht schon hieraus hervor, daß keine über die Entstehung von Gesetzentwürfen unterrichtete Stelle an diesen Ausführungen beteiligt sein kann. Denn bekanntlich geht jeder Einbringung einer Vorlage im Bundestat eine Beschlusssellung des preußischen Staatsministeriums voraus.

Dass es sich bei diesem Beschlusssellung nur um einen feststehenden Entwurf und nicht um einen Sortiment von Vorlagen zur beliebigen Auswahl handeln kann, ist selbstverständlich. Auch ist durch keine irgendwie geartete Verlautbarung bekannt geworden, daß die Bundesregierungen von ihrem übereinstimmend ablehnenden Standpunkt einer Reichsvermögenssteuer gegenüber selbst mit irgendwelchen Varianten abkommen sind. Gegenwärtig besteht aber an keiner für die Besitzsteuervorlage in Frage kommenden Stelle bereits irgendwelche Entschließung, die zu Nutzungen berechtigte, wie sich die zukünftige Vorlage gestalten wird und wann sie bei den zu ihrer Durchberatung berufenen Stellen in die Erscheinung tritt.

Wer übrigens die öffentliche Diskussion über die möglichen Formen einer Besitzsteuer in den letzten Monaten verfolgt hat, dem wird die Tatsache nicht entgangen sein, daß bisher noch von keiner Seite ein Vorschlag für eine wirklich allgemeine Besitzsteuer gemacht ist, der nicht in einem Zusammenhang mit der Erb- und Schenkungssteuer steht.

Wer, frei von Sorgen, hier zu Gast  
Trinkt Kochbrunnen! — Die Hölle!!!  
Ein jeder ruft: "Ich schwiebe!"

Wenig Sinn und Verstand scheint auch zu herrschen in der Art und Weise, wie die "Weltstadt" gegenwärtig ihre Propaganda betreibt. Vor mir liegt eine Zeitung aus der Nachbarschaft Frankfurt. Ein kleines Blättchen von kaum 2000 Abonnenten; eine Zeitung, die nur in einem eng begrenzten Kreis von Interessenten in Frankfurt überhaupt Beachtung findet. Vor den Toren der jüdischen Handelsmetropole hat man sicherlich keine Ahnung von der Existenz dieses Blattes. Aber auf der leichten Seite steht ein großes Anserat über die ganze Spaltenbreite, durch welches die Stadt Wiesbaden die Heilkraft seiner Quellen und seiner sonstigen Kuraktivitäten anpreist. Man muß sich an den Kopf greifen! Wenn soll denn da eine Ahnung von der Weltstadt Wiesbaden beigebracht werden? Wer soll denn zum Besuch der Kurstadt aufgefordert werden? Wie soll denn das Anserat sein Geld verdienen? Wo soll der betreffende Beamte der Stadt Wiesbaden gedacht haben, als er in dieser Weise über das Geld der Steuerzahler disponierte? Das Verkehrsblatt, das ja bekanntlich die Propaganda leiten soll, ist der Offenheitlichkeit eine Antwort schuldig. Freilich — vor noch nicht ganz fünf Jahren, da zählte für die Wiesbadener auch Frankfurt zum Ausland genauso wie die Schweiz. Und es ist möglich, daß die "Frankfurter Ausländer" damals noch keine Ahnung davon hatten, daß in ihrer unmittelbaren Nähe die Mutter Natur in so verschwenderischer Fülle ihre Heilkraft ausgestreut hatte. Es ist möglich! Aber heute darf man davon überzeugt sein, daß die Frankfurter im Nassauer Land Bescheid wissen und auch hin und wieder etwas von der "Weltstadt" Wiesbaden gehört haben. Vielleicht!!! Was soll aber das große Anserat in dem Frankfurter Lokalblatt mit seinen 3000 Abonnenten? Hinausgeworfenes Geld! Aber so leicht verdienen die Wiesbadener das Geld nicht mehr, als daß sie stillschweigend

#### Locales.

Wiesbaden, 13. Juli  
Die Schulden der Großstädte.

Das neue "Statistische Jahrbuch für den Preußischen Staat" enthält in dem 20. Abschnitt eine recht lehrreiche Übersicht über die Steuern und Schulden der preußischen Städte und Landgemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern im Rechnungsjahr 1911. Berücksichtigt man darin zunächst die Großstädte mit mehr als 100000 Einwohnern, so erachtet sich, daß die Verschuldung der Städte mit den kommunalen steuerlichen Verpflichtungen nur in verhältnismäßig wenigen vergleichbaren Fällen im Einlaß steht. Als auffällig können erscheinen das die Landeshauptstadt Berlin mit 212 Mark kommunaler Körperschuldung hinter nahezu allen Großstädten zurückbleibt. Den höchsten Procenten an Schulden weist Frankfurt a. M. mit 650 Mark auf, danach kommen Charlottenburg und Wiesbaden mit je 515 Mark Schulden pro Kopf der Bevölkerung. Von anderen preußischen Großstädten sind verschuldet: Schöneberg mit 443, Dortmund mit 413, Düsseldorf mit 412, Deutsch-Wieden mit 401, Elberfeld mit 396, Köln mit 375, Krefeld mit 367, Bremen mit 363, Aachen mit 339. In weiteren Abständen davon folgen Altona mit 290, Stettin mit 287, Erfurt mit 280, Posen mit 269, Königswinter mit 265, Neukölln und Kassel mit 256, Hannover mit 242, Magdeburg und Duisburg mit 232, Aachen mit 231 und Mülheim a. Ruhr mit 225 Mark Körperschuldung. Hinter Berlin bleiben zurück: Breslau mit 205, Essen mit 198, Danzig mit 180 und Gelsenkirchen mit 148 Mark.

Bon den preußischen Großstädten weist Kiel mit 250 v. H. den größten Kommunalsteuerzuschlag zur Staatssteuer auf; ihm nahe kommen Danzig mit 231, Bremen mit 230, sowie Königswinter und Gelsenkirchen mit 225 v. H. Mit 100 v. H. Zuschlag beginnen sich bisher Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Neukölln, Wieden und Wiesbaden, mit 103 v. H. Altona, mit 125 v. H. Hannover. Im übrigen gehören auch Großstädte mit etwa 200 v. H. Kommunalsteuerzuschlag durchaus nicht zu den Selteneiten (Stettin, Posen, Dortmund, Krefeld u. a.), wozu ab dann noch sehr beträchtliche Realsteuer (Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Betriebssteuer u. a.) kommen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß Städte mit einer starken Zunahme an steuerkräftiger Bevölkerung, wie z. B. Wiesbaden, im allgemeinen einen größeren Kredit genießen als aufstrebende Industriestadt, in denen die Steuerkraft ostwärts auf wenigen Schultern ruht; es wird auch nichts dagegen einzutreten sein, wenn sogenannte reiche Städte in umfangreichem Maße von ihrem Kredit Gebrauch machen. Aber alles mit Maß und Ziel! Das eine kommunale Körperschuldung von 400 bis 500 M. oder gar 515 M. wie es in Wiesbaden der Fall ist, weist über das Maß des Nützlichen und Zweckmäßigen hinausgeht, kann um so weniger einem Zweifel unterliegen, wenn dabei erwiesenermaßen die Steuerleistungen erhöht werden müssen. Nahezu alle Großstädte werden von einem unersättlichen Steuerhunger geplagt — es rächen sich eben die Sünden der kommunalen Pumpwirtschaft, welcher in neuerer Zeit die preußischen Städte mit Erfolg entgegengetreten sind.

Es liegt in der Natur der Sache, daß Städte mit einer starken Zunahme an steuerkräftiger Bevölkerung, wie z. B. Wiesbaden, im allgemeinen einen größeren Kredit genießen als aufstrebende Industriestadt, in denen die Steuerkraft ostwärts auf wenigen Schultern ruht; es wird auch nichts dagegen einzutreten sein, wenn sogenannte reiche Städte in umfangreichem Maße von ihrem Kredit Gebrauch machen. Aber alles mit Maß und Ziel! Das eine kommunale Körperschuldung von 400 bis 500 M. oder gar 515 M. wie es in Wiesbaden der Fall ist, weist über das Maß des Nützlichen und Zweckmäßigen hinausgeht, kann um so weniger einem Zweifel unterliegen, wenn dabei erwiesenermaßen die Steuerleistungen erhöht werden müssen. Nahezu alle Großstädte werden von einem unersättlichen Steuerhunger geplagt — es rächen sich eben die Sünden der kommunalen Pumpwirtschaft, welche in neuerer Zeit die preußischen Städte mit Erfolg entgegengetreten sind.

Wiesbadens Horizont aber muß sich weitern. Nicht enge, kleine Grenzen gibt es mehr. Die Seiten sind vorbei, wo der Rhein unmittelbar vor den Toren der Kurstadt schon die Grenze zum Ausland war. Diese kleinstädtische Ansicht existiert nur noch auf dem "Vande"; aber sie existiert noch. Das mußte sofort fürstlich einige Offiziere der hiesigen Garnison erfahren. Das niedliche Mädelverschüchten wird in folgender Weise erzählt:

Der Nachwächter, mit altertümlichem Säbel und grohem Horn versehen, macht eben seinen Rundgang durch das hiesige Dorfchen, als aus dem Dunkel der Nacht eine Anzahl Reiter austauscht, von denen der vordere sich logisch an die nächtliche Obrigkeit wendet, um sich nach dem Weg nach einem unbekannten Bauernhof zu erkundigen. Geißtig, wie ein richtiger Nachwächter ist, gibt der brave Auskunft und erhält ein echtes Markstück dafür. Am nächsten Moment weiß der Reiterführer auch, daß seine Meinung, auf jenen Bauernhof müssen hiesige Dragoner liegen, richtig war. Und nun soll der Nachwächter noch einen Feldweg zeigen, der am schnellsten dahin führt.

## "Warte!"

Die "Wiesbadener Warte", bestimmt in einer Privatdruckerei in Frankfurt gedruckt, hat sich nicht schlecht darüber aufgezeigt, dass wir die Schwindeler "Verlegers" Theodor Bichel aufdecken. Sie auch nun nach Ausreden, aber vergeblich und verfällt dann auf einen Ausweg, der nicht sehr gangbar und lang ist, sie liegen nun nämlich. Aber Lügen haben kurze Heine; es wahr sicherlich ein schlechtes Abwehrmanöver, uns der "Unwahrheit" zu entziehen, denn dadurch sind wir gewungen, noch peinlicher zu werden, was nun allerdings dem Blätter noch weniger angenehm wird. Also die "Warte" schüttelt nun auf einmal ihren "Verleger" von den Rockäscheln ab und so ist er war gar nicht "Verleger". Ja, was hat denn dann die "Warte" monatelang die Leute weiss machen wollen, als der Kaufmann Theodor Bichel als "Verleger" zeichnete. Entweder so oder so eine Arrestfahrt des Publikums.

Wenn nun auf einmal nicht der "liebvolle" Kaufmann der Verleger ist, dann wer sonst? Oder glaubt die "Warte" vielleicht, sie könne auch uns in den Arznei führen, der Staatsanwalt hätte vielleicht den geldpendenden Herrn Diese oder Otto Kink oder andere als Verleger beim Bichel genommen etwa in einem Prozesse wegen "unlauteren Werbewerbs" im Auszugsweisen. Da wäre der Kaufmann Theodor Bichel doch sicher der Verleger gewesen. Diese "reservationalistische" — man wird sie oft den Jesuiten vor — kann der "evangelistischen" Zeitung nicht aus der Verlegenheit helfen.

Aber solche Arrestfahrt ist Geschäftspraktik bei der "Warte". In pomposhaften Pöttern zahlt sie "ihre eigene Druckerei" an und irrt von der Druckerei der "Wiesbadener Warte" und jedes Kind in Frankfurt weiß, dass die "Wiesbadener Warte" in der Druckerei von C. E. Schöck Verwaco 12, in Frankfurt gedruckt wird. Wo liegt die Wahrheit, bei bewusster Täuschung des Publikums. Oder sollte die "Wiesbadener Warte" nicht im eigenen Hause und Betrieb Verleger wissen? Es scheint fast so, sonst hätte sie nicht so unbedacht und die "Unwahrheit" vorgeworfen. So sei es unwahr, dass die Geschäftsführung der "Warte" in Unordnung gewesen sei oder ist. Wir behaupten nach wie vor, der Verleger Bichel hat sich Unordentlichkeiten aufzuhören kommen lassen. Oder gehört es zur Ordnung eines Zeitungsbetriebes, wenn der Geschäftsführer mit den Sehnen zu Ungunsten der Geldgeber paktiert, damit diese nicht den Verträger in den "Unordentlichkeiten" spielen?

"Warte", wir sind unterrichtet über das, was wir schreiben und bringen den Beweis dafür; warum also sagen, wir seien unwahr? Und dann habe der Verleger der "Warte" nicht vorgebettet, und er war doch geradezu bestrebt ob seines "postorale Tonfasses". Hierbei möchte die "Warte" nun uns in der Gunst der Zeiter herabziehen, weil wir vom "stommen Mann" und "Vorherer" sprechen. Ganz, diese Freimüdigkeit, überzeugter Glauben werden auch von uns geachtet und hochgeschätzt; den Hut ab davor! Wo aber gehenscheite Freimüdigkeit zum Deckmantel unlauterer Geschäftspraktiken wird, da ist sie verächtlich und so waren auch die von uns gebrauchten Ausdrücke gemeint. Um ein weiteres Beispiel zu geben. Wenn z. B. "Pfeischmeister" einem Kaufmann sagen, wir nehmen nur die Ware ab, wenn ein Justizrat in der "Warte" erfolgt, so

weil man Geräusch auf der Landstraße vermeiden möchte. Der freundliche Nachtrat gibt nicht nur Auskunft, sondern lässt es sich sogar allerhöchst persönlich angelegen sein, den Reitern vorzoziehen und sie an Ort und Stelle zu bringen.

Auf dem Hauernhof liegen die Hessen in tiefstem Schlummer, als, wie aus dem Boden gesprungen, eine Compagnie "Preußen" ihr Lager umzingelt und alle bis auf den letzten Mann "gesangen" nimmt. Das war nun freilich nur Spaß; aber blutiger Ernst widerfuhr dem guten Nachtwächter, als er am nächsten Morgen in der Dorfirtschaft sein nächtliches Erlebnis ahnunglos erzählte. Die Bauern prügeln ihn nämlich künftigerecht durch, weil er "unter Zeit an die Preise vertrat", und der Bürgermeister wurde veräusserlich der patriotischen Stimmung Rechnung tragend, dem Nachtwächter einen ersten Verweis zu erzielen. — Von da ab soll den "Preiken" das Kundschaffen in der Gegend leicht schwer geworden sein.

Im engen Kreise! Und Wiesbaden tuen Männer mit weitem Blick not, wenn alle die barren kommunalen Aufgaben zum Besten der Stadt gelöst werden sollen. Sprudelgeist.

## Allerlei.

Der beliebte Tenor. Ein ungewöhnlicher Vorgang hat sich in Mannheim anlässlich des Abschieds des nach Dresden engagierten Tenors Vogelstrom abgespielt. Seit Dienstag abend hatte eine Anzahl Interessenten für den vierten Rang am Hoftheater der Ausgabe der "Villette", die erst am Donnerstag vormittag erfolgte, also volle zwei Nächte und den dazwischen liegenden Tag!

Pietro Mascagni hat Knall und Fall Rom verlassen. Die Urtheile seiner plötzlichen Abreise scheint ziemlich heikler Natur zu sein. Mascagni, der seit mehr als 20 Jahren verheiratet und Vater von erwachsenen Kindern ist, hat seit einigen Jahren engeren Beziehungen zu einer bildschönen Thorikin angeknüpft. Man bringt diese Alltäglichkeit mit seiner plötzlichen Abreise in Verbindung.

meinen wir "Beischwestern" im üblichen Sinne, denn schließlich hätte sogar der Staatsanwalt hier ein Wort zu sprechen wegen unlauteren Werbewerbs. Also so war es gemeint.

"Warte", hierher gehört auch das Vorstufen einer hohen Auslage, während doch genau kontrolliert ist, wie hoch die Auslage war und das sie von allen Wiesbadener Tageszeitungen die niedrigste Besser zahlende Abonnenten hat. Aber das wissen die Juferen nicht, und wäre es der "Warte" anzuraten, hier mehr auf Wahrheit zu achten. Wir halten selbstredend unsern geirigen Bericht in allen Teilen aufrecht und überlassen es der "Warte", ihren Lesern noch mehr "Unwahrheit" aufzutischen; wir wissen die "Wahrheit" und können der "Warte" noch weiter dienen. Aber genug für heute! Uns kann es lediglich darum on, den Interessen die "Wahrheit" zu bieten, die man in der "Warte" nach der geirigen Probe der Entstehung und Verdrehung scheinbar nicht findet.

Damit ist der "Fall Bichel" für uns abgetan!

**Hoher Besuch.** Zum Kurauenthal trafen niederungs hier ein: von Ebel-Böddam (Prinz Nikolai). — von Herzog von Reuß-Lobenstein (Hotel Rose). — Fürst u. Fürstin von Orléans-Petersburg (Kapellenstr. 10). — von Orléans, d. d. Herz. Baron, Karlsbrunn (Rastauer Hof). — von Standv. Graf, Daga (Bellevue). — von Schetter-Esen (Villa Grandpax). — de Wardener, Baron, Paris (Hotel Rose).

**Aus der Regierung.** Gestern wurde die diesjährige Strombefahrung des Rheins, an der der königliche Strombaudirektor, Mitglieder der Strombauverwaltung und die Vertreter der städtischen Schiffahrtsgesellschaften teilnahmen, beendet. Die Strombefahrung fand auf dem Regierungssammler "Preußen" statt. Die Fahrt begann in Mainz und endete sich bis Wiesbaden.

**Justizpersonalien.** Den Rechtsanwälten Eckermann und Dr. Lebrecht wurde der Charakter als Justizrat verliehen. Gerichtsassessor Dr. Weidenfelder ist dem Amtsgericht in Frankfurt, Gerichtsassessor Dr. Roser und Gerichtsassessor Stempel von hier sowie Gerichtsassessor Eckardt von Weilburg dem bisherigen Amtsgericht als Hofsrichter angewiesen worden.

**Kirchliches.** Sonntag, den 14. Juli, abends 8½ Uhr, findet im Gemeindesaal des Pfarrhauses in der Königstraße 3 wieder ein "Konfirman- denabend" für die in der Königlichen Gemeinde konfirmierten Mädchen statt. Zu dem gemeinsamen Gegenstand des Abends "Blüte in die Welt der christlichen Freiheit" wird Herr Pfarrer Philipp vorstehen.

**Wiesbaden als Kongressstadt.** Der nächstjährige Reichsverbandstag im Besitz des Verbandes Nassauischer landwirtschaftlicher Genossenschaften wird, wie auf der vorausgehenden in Dresden stattfindenden diesjährigen Generalversammlung des Reichsverbandes beschlossen wurde, in Wiesbaden stattfinden und zwar in Verbindung mit dem 25-jährigen Jubiläum des nassauischen Verbandes.

**Landwirtschaftliche Studienreise.** Der Verein "alter Geißberger" unternimmt am 13. d. M. in Gemeinschaft mit Mitgliedern des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins (Stadt- und Landkreis Wiesbaden) eine Studienreise nach Gießen, um das dortige landwirtschaftliche Institut zu besichtigen.

**Zur Förderung der Volksbildungarbeit.** Die letzte Sitzung des Konsilrats beschäftigte sich mit einem Gesuch der Frau Direktor Wilhelm vom

heisigen Volkschöpfer an der Dorotheistraße betreffs Gewährung einer städtischen Unterstützung in Höhe von 5000 Mark. Es ist in der Tat mit Freuden zu berühren, dass man allmählich auch in städtischen Kreisen zu der Überzeugung gekommen, dass in den letzten Jahren gerade um Bürgerlichen Schauspielbans dank der tofrägigen und energischen Zeitung vieles geboten wird, das geeignet ist, zur Erweckung der Volksbildungarbeit in Wiesbaden beizutragen. In richtigem Erkenntnis dieser Tatsache war man sich daher in der Stadtverwaltung klar, dem nach jeder Richtung hin gerecht erscheinenden Gesuch einer Unterstützung die Bewilligung auszusagen, bzw. der nächsten Stadtverordnetenversammlung das Gesuch zur Genehmigung zu empfehlen. Die städtische Subvention soll sich auf 2000 Mark belaufen.

**Wahlen zur Bezirkssynode.** In die Bezirkssynode wurden ferner gewählt: Im Dekanat Wiesbaden-Stadt: Delan Bichel, Professor Dr. W. Freudenthal, Stadtschulrat Müller, Pfarrer Beckenmeier, sämtlich der Linken angehörig. Im Dekanat Nassau: Delan Lehr (Reich), Prof. Delan-Oberlahmeyer (Mitte), Werner im Dekanat Birberg: Delan Spies (Mitte) und Bürgermeister Wagner-Winter (Mitte); im Dekanat Biedenkopf: Delan Schellenberg (Mitte) und Bürgermeister Amend-Allendorf (Mitte). Von den 50 zu wählenden Abgeordneten sind bis jetzt 16 gewählt, von denen 17 der Rechten, 21 der Mitte und 8 der Linken angehören.

**Schulausflüge** wurden in diesen Tagen in großer Anzahl gemacht. Man mag es den Kindern nur gönnen, wenn sie in den Taunuswäldern den Schultaub aus den Bungen pusten können. Dieser Tag wurde nun in der Stadt das "Gericht" folgert, es seien gelegentlich eines solchen Schulausfluges auch Schüler in betrunkenem Zustand gelehrt worden. Lehrer auch von der Vorberichtsschule schreibt über diesen Vorfall: "Die betreffenden Schüler haben einen Sonderausflug von Wiesbaden aus angekettet, nachdem der Klassenausflug beendet war. Ich weise darauf hin, dass während des ganzen Ausfluges den Schülern keine Gelegenheit geboten wurde, Alkohol in irgend einer Form zu sich nehmen zu können. Ich habe ferner meine Behörde gebeten, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, das gegen den inbetracht kommenden Gastwirt Anzeige erstattet wird wegen Verbreitung gefälschter Getränke an Schulkinder."

**Eine öffentliche Volksversammlung** hielt gestern Abend im Gewerkschaftshaus in der Wallstraße die sozialdemokratische Partei ab. Als Redner war Reichsstaatssekretär O. Hüttemann-Frankfurt a. M. gewonnen. Der Besuch der Versammlung war sehr gering. Worauf dies zurückzuführen ist, möge dahingestellt bleiben, es kann sein, dass die doch sommerliche Temperatur des gestrigen Tages, die selbst am Abend nur eine geringe Abschwächung erkund, manchen von dem Besuch einer in einem geschlossenen Raum absehenden Versammlung fern hielt, es mag aber auch sein, dass mancher sich sagen möchte, dass die Tätigkeit des ersten mit Beginn dieses Jahres zusammengetretenen Reichstages — und darüber hinaus gerade Reichstagsabgeordneter Hüttemann — in den verlorenen Legislaturperioden noch nicht von derart weiter schillernden Redenungen sein kann, als das Stoff und Anlass bereits jetzt eine Kritik über die Fortsetzung dieser parlamentarischen Institution, über etwa einschlagende bessere Wege zur vorstehenden Ausgestaltung der Parteien zu üben. Diese vom nächsten Standpunkt aus ganz erklärliche Deutung gab deshalb auch der Redner in längeren Ausführungen wieder. Der Verschließung der einzelnen Parteien nach links bei der letzten Reichstagswahl ließ bei manchen den Gedanken was werden, das damit auch eine Verschließung der Arbeit, eine ganze volkswirtschaftliche Verschließung verläuft sein müsse. Dies war nicht der Fall. Die ziemlich Unsicherheit bei den einzelnen Parteien mag dabei ausschlaggebend gewesen, was sich deutlich und sehr charakteristisch bei der letzten Präsidentenwahl zeigte. Trotzdem wurde auf manchen Gebieten der Politik ein Schritt vorwärts gesetzt und manche Vorlagen erlangten zu einer schnelleren Verabschiedung, als man es von früher her gewohnt war. Rendner erläuterte abschliessend des näheren die einzelnen im Reichstage in der letzten Saison erledigten Arbeiten auf dem Gebiete der Sozial-Colonialpolitik, die Militärvorlage, die kleine Strafgesetznovelle, die Wohnungsarbeit u. a. mehr. Dabei, die Stellungnahme der einzelnen Parteien einer scharfen Kritik unterwerfend. — Am Anschluss an den Vortrag fand eine kleine Auswärtsfahrt statt, die aber zu wesentlichen längeren Debatten von einschneidender Bedeutung Anlass gab, sodass die Versammlung kurz nach 12 Uhr nachts ihr Ende erreichte.

**Streit um den Vorraum.** Auf einer Station der Taunusbahn, wollte vor geraumer Zeit ein junges Ehepaar einen Personenzug in der Richtung Wiesbaden beitreten. Der Schaffner wies den Leuten eine Abteilung an, indem er genüssig das Stock vorhoben war. Es genügte aber den Ehepaar nicht und während des langen Suchens lebte sich der Zug in Bewegung wodurch das Einsteigen im letzten Augenblick nur unter Gefahr geschehen konnte. Eine nicht weit davon liegende Frau, anscheinend die Mutter der jungen Frau war dem Schaffner zu: "Sie werden sehen, was sie gemacht haben, das war nämlich die Tochter eines Vorstebers!" Nach einer Anseige erfolgte nunmehr die Vernehmung des Zugbahnwagens, wo bei er auf die Wichtigkeit seines Dienstes aufmerksam gemacht wurde. Darauf sag der Schaffner folgende Antwort: "Ich habe schon während meiner Dienstzeit tausende von Fahrgästen an ihrer Zufriedenheit plädiert, das aber die Tochter eines Vorstebers besondere Anwartschaft zu machen hat, habe ich noch nicht gewusst!" Da eine Beschwerde an die Behörde eingesetzt ist, so darf man auf den Ausgang der Sache gespannt sein.

**Die Frau im Handwerk.** Man schreibt uns: Die Ordnung der Verhältnisse der weiblichen Handwerker ist in weiten Gebieten des Reichs noch in den Kinderstuben. Als eine der ersten hat die Handwerkskammer zu Wiesbaden die diese Ordnung vorgenommen und sie heute in ihrem ganzen Besitz bereits völlig durchgeführt. So sind von der genannten Kammer Befehlsschriften über die Windelbauer der Leinwand, die zulässige Leinwandanzahl und den Lehrvertrag erlassen. Außerdem ist das Prüfungsamt vollständig organisiert. In den letzten drei Jahren haben im Besitz der Handwerkskammer zu Wiesbaden bereits rund 2500 weibliche Handwerker die Gebühren und rund 100 die Meisterprüfung abgelegt. Die Gebühren sollen mit rund 2000 auf die Damenkleider und mit rund 300 auf die Punktmaschinen. Die Meisterprüfungen mit 72 auf die Damenkleider und mit 21 auf die Punktmaschinen. Die Prüfungsabteilung hat die Handwerkskammer Wiesbaden für die weiblichen Handwerker besonders angestellt und tüchtig ausstatten lassen.

**Soziale Fürsorge.** Die seit einer Reihe von Jahren im Ceciliengärtchen auf dem Michaelsberg durch Fr. v. Barner an gefallenen und sittlich gefährdeten Mädchen ausgeführte soziale Hilfe wird vom 1. Oktober d. J. an in dem dem Verein Lindenhaus unterstehenden Alten Lindenhaus in der Wallstraße eine neue Stätte finden. Das Alte Lindenhaus wurde vor Jahren durch Herrn Pfarrer Biemendorf gegründet. Es war zur Aufnahme aus dem Gefängnis entlassener und sittlich verwahrloster Mädchen, die freiwillig sich den Prinzipien der Anstalt unterworfen. Mit dem Antrittsreiten des Fürsorgezweiges wurde das Lindenhaus zu einer Erziehungsstätte für weibliche Fürsorgezöglinge, die aus Veranlassung des Landeshauptmanns der Anstalt überwiesen wurden. Wenn nun am 1. Oktober Fr. v. Barner mit den bisherigen Insassen des Ceciliengärtchens in das Lindenhaus einzieht, so wird diese Anstalt damit ihrem ursprünglichen Zweck einer Justizanstalt für freiwillige Häftlinge wieder zurückgegeben. Die ebenfalls unter der Obhut des Vereins Lindenhaus stehende und vom Diakonissenhaus Baulenstift geleitete Lindenmühle bei Rahmenbogen beherbergt augenscheinlich 28 Fürsorgezöglinge. Den hohen sozialen Strebenungen dieser Institute wird sowohl seitens der Regierung als auch der Kreis- und Kommunalverwaltung von jeher ein reges Interesse entgegengebracht.

**Hundstagehöhe** herrscht zur Zeit, und endlich kommen die Schwimmbäder im nahen Rhein zur Geltung. Gestern lieg das Thermometer im Schatten auf 33 Grad Reamur. Auch aus anderen Teilen des Reiches und dem Auslande werden hohe Hitzearade gemeldet, die plötzlich hereinbrechen. Um die Mittagszeit zähle man gegen in Berlin noch 28 Grad Celsius im Schatten, gegen 3 Uhr nachmittags hatte die Querkilometer 33 Grad erreicht. In Kassel wurden gestern um die Mittagsstunde an der amtlichen Wetterstube 37½ Grad festgestellt. In Paris erreichte die Höhe 25 Grad Celsius im Schatten. In London brach gestern eine vom Atlantischen Ozean kommende Hitzewelle herein. Die Springbrunnen auf dem Trafalgarplatz wurden von der Jugend als Freibad benutzt. Die Männer und Auswahl brachen mit der alten Lieberleiter und lebten bei der unerträglichen Höhe ihre schweren Allgemeinleid ab. Niemethin ein Erfolg, wenn der Zopf fällt. Da darf es auch für Wiesbaden noch heißer werden!

**Fahrtreisemähnungen für Jugendorganisationen.** Soeben ist im deutschen Eisenbahn-Verionen- und Gewerkschaft eine neue Bestimmung in Kraft getreten, wonach Preiserhöhungen auf den deutschen Eisenbahnen im Interesse der Jugendorganisationen zu verhindern sind. Die Vergünstigung wird jedem Verein jedoch höchstens 12mal im Jahr gewährt, die Mindestteilnehmerzahl muss 10 Personen sein. Geringste Entfernung 10, höchstens 75 Kilometer in einer Richtung. Benutzung von Gil- und Schnellzügen wird nur ausnahmsweise gestattet, gegen Zuschlagszahlung.

**Archäische Waldstraße.** Sonntag und Montag findet das Archäische im Bezirk Waldstraße statt. Die Veranstaltung eines historischen Festzuges, Verlösung eines Herkommels, Konzert und Tanz werden das Volksfest verhüllen.

**Der Durst der Eisenbahner.** Nach bahnähnlicher Beklimmung soll bahnähnlich bei Beginn der heißen Sommertage auf bestimmten Stationen dafür sorgen, dass sowohl dem Angestellten wie dem Dienstpersonal kalter Tee, Kaffee u. a. unentbehrlich verabreicht würden. Bis jetzt ist diese Praxis umgesetzt. Dies wird sehr schwierig empfunden, zumal die gegenwärtig herrschende Höhe genügend Veranlassung dazu gäbe, um dem Wunsche der Eisenbahner Rechnung zu tragen. Es würde gewiss mit Freuden begrüßt werden, wenn die Verbreitung schleunigst eingeführt würde, besonders da das Personal sich genötigt fühlt, noch einmal an möglicher Stelle vorzutreten zu werden.

**Vollständige Sonntagsruhe.** Mehrere bahnähnliche Gesellschaften haben, wie aus dem Anzeigenteil der berühmten Ausgabe des Wiesbadener General-Anzeigers ersichtlich, beschlossen, im Interesse ihrer Angestellten die Gesellschaften an Sonntagen vollständig geschlossen zu halten. Wiederholte Vorschriften schließen die Gesellschaften folgen.

**Vollschullehrer beim Militär.** Vollschullehrer, die nicht als Einjährig-Freiwillige eingetreten, werden nach einer allerhöchsten Kabinettsorder nur bei der Infanterie zur Ableistung ihrer gesetzlichen aktiven Dienstzeit eingestellt. Die Einstellung von Vollschullehrern bei einer anderen Waffe ist aus Ausbildungsrücksicht abförmlich nicht vorgesehen. Hierach sind Vollschullehrer, deren Untreuelichkeit für die Infanterie leichtlich nicht für eine andere Waffe auszuhaben, sie müssen der Erbschreverie überwiesen werden.

**Vom Bösenmarkt.** Eine reiche Heideleute macht sich bemerkbar. Heute standen circa 4 Waggons à 100 Sennier hier auf dem Markt zum Verkauf. Auch die Kirschenernte scheint nicht so schlecht auszufallen, wie es anfänglich schien. Die ersten Trauben wurden heute verkauft; es waren schöne Früchte aus Südfrankreich, das Pfund zu 10 Pfennig.

**Stand der Maul- und Klauenseuche.** Im Regierungsbezirk Wiesbaden waren am 10. d. Mts. 32 Gebiete von der Seuche betroffen, die sich auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilen: Kreis Limburg die Gemeinden Taubach (15), Niederbrechen (8), Nauheim (15), Limburg Stadt (2); Kreis Höchst a. M. die Gemeinden Nied (1) und Sossenheim (1); Oberaumwinkelkreis die Gemeinden Horbach (2), Adenau (1), Schönberg (1) und im Oberwesterwaldkreis die Gemeinde Höchstenbach (6).

#### Wiesbadener Vereinswesen.

Der Stamm- und Alters-Club "Germania", gegründet am 20. Januar 1905, Vereins-Loft zum "Taurus", Rathaus Nr. 22, wie von den Gründern unter dem Namen "Sport-Gesellschaft "Germania" weitergeführt. Am letzten Sonntag lagte eine Spur verschiedener Athleten-Vereine von hier und anderorts zwecks Gründung eines Hessischen Athleten-Verbandes.

#### Vereins-Kalender.

Der Männergesangverein "Cecilia" hält am Sonntag, den 14. Juli, ein großes Sommerfest auf dem Kronenbühl anfangs 4 Uhr.

**Männerturnverein.** Auf das heute Abend stattfindende Nachtfest sei hingewiesen.

Der Männergesangverein "Union" hält am Sonntag, den 14. Juli, von morgens 8 Uhr ab, auf dem alten Gerechplatz vor der Torturke, "großes Bänkfe" ab.

Der Männergesangverein "Concordia". Heute Samstag, 13. Juli, abend von 8½ Uhr an findet "Unter den Fischen" im früher Johnschen Restaurant ein Familienabend statt.

Der Autent-Sportverein veranstaltet Sonntag, den 14. Juli, im "Jägerhaus", Scherzerstraße, ein Sommerfest. Bei ungünstiger Witterung von 4 Uhr ab im Saale Unterhaltung und Tanz.

#### Theater, Konzerte und Vorträge.

**Holländischer.** Sonntag, den 14. Juli, nachm. 4 Uhr, auf der kleinen Freil. Ecke Poststr. 8. Kummendorff-Gärtner "Die Engländer" hieß auf dem Strohspiel "Al-Wien" in Szenen, während abends das Holländisch mit "Gesang "Bulldog" zur Aufführung gelangt. — Das zweite und letzte Söntagspiel der russischen singenden Schauspielerin Nadejda Tschibb findet am Dienstag, den 16. Juli, statt.

#### Aus dem Gerichtsaal.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

##### Tierqualerei.

Se. Der 20jährige Hubermann Wilhelm Ostermann aus Biebrich hatte am 18. März in der Bergamstrasse sein Pferd in ärgernisserregender Weise misshandelt. Wegen Tierqualerei erlangte das Gericht auf zwei Wochen Haft.

##### Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

**Eßen.** 13. Juli. Das hierige Schwurgericht sprach im Wiederaufnahmeverfahren den Bergmann Mertens frei, der wegen Sittlichkeitsovergehen zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt war und schon zwei Jahre verbrükt hatte.

##### Dynamit-Vergehen.

**Dortmund.** 13. Juli. Vor dem hierigen Schwurgericht begann gestern der Prozess gegen die Dynamit-Versprecher von Ahlen. Angeklagt sind 8 Personen, sämtlich Bergleute aus Ahlen und Umgebung. Es wird Ihnen ein Dynamit-Komplott und die Vorbereitung eines Dynamit-Attentates zur Last gelegt. Das Verbrechen wurde während der Streikzeit begangen. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen.

#### Das Nassauer Land.

##### 17. Deutsches Bundeschießen.

Frankfurt a. M. 13. Juli.

Als vor 50 Jahren das erste deutsche Schützenfest hier stattfand, wuchs es sich zu einer gewaltigen Kundgebung für die lange ersehnte deutsche

Einheit aus, die in der Tat ein knappes Jahrzehnt später auf den Schlachtfeldern Frankreichs erklungen ist. Was lag näher, als die 50. Wiederkehr der damaligen mächtigen Demonstration an der gleichen Stätte zu feiern. So wurde Frankfurt bestimmt für das 17. Deutsche Bundeschießen. Es ist ganz selbstverständlich, daß für dieses Fest außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen worden sind, nicht nur seitens der Schützen selbst, sondern vor allem auch seitens der Stadt Frankfurt, und die Übernahme des Protektorats durch den Prinzen Heinrich von Preußen bewirkte, daß man auch in hohen Kreisen dem Fest besondere Sympathien entgegenbringt.

Solche großen Ereignisse lassen ihre Schatten vorauswirken. Den Mittelpunkt des ganzen Festes bildet die große städtische Fest- und Ausstellungshalle am Hobenzollernplatz mit dem sie umgebenden gewaltigen Festplatz. Der Elou ist Alt-Frankfurt, eine sehr gute Nachbildung einer Anzahl origineller Bauwerke aus der Altstadt. Vollständig getrennt vom Festplatz liegen die Schießstände, wo sich vom nächsten Montag ab die Wettkämpfe abspielen werden.

Von den besonderen Veranstaltungen anlässlich des Goldenen Jubiläumsfestes, verdient vor allem die historische Ausstellung, die in Seitenräumen der Festhalle untergebracht ist. Erwähnung. Am interessantesten ist dabei die leicht zu verfolgende Entwicklung der Waffen. Der Mensch traf sein Ziel mit dem geschieuderten Stein, später kamen mit der Entwicklung des Menschen Geschlechts die Schleuder, der Bogen und schließlich die Armbrust, alles einfache und wirkungslose Waffen gegenüber modernen Schußwaffen. Die Schußwaffe hatte zunächst einen schweren Stand, weil ihre ursprünglich sehr einfache Konstruktion eine Reihe von Mängeln aufwies. Erst nach weiterer Entwicklung verdrängte sie die Armbrust ganz. Als man erst den Lauf zu bohren und zu ziehen verstand, als man das Kaliber verringerte und die Treffsicherheit erhöhte, hatte die Schußwaffe endgültig den Sieg über alle anderen errungen. Auch sie hat naturgemäß ihre Entwicklung durchgemacht. Schnapsab- und Steinbahnshof waren noch primitive Notbehelfe, als aber das Bündschüttchen erfunden wurde, waren die Steinschlosslinien am Ende ihrer Laufbahn angelangt. Der Vorderläder verschwand und der Hinterläder, um den man sich so lange bemüht, behauptete das Feld. Wenn man so in der Ausstellung die Waffen und die erstaunenden Abbildungen ansieht, haftet man über den Erfindungsgenossen des Menschen-Geschlechts gerade auf diesem nach verschiedenen Richtungen so wichtigen Gebiet. Ein weiterer Saal enthält Schützenrinnen aus früheren Jahrhunderten, alte Einladungen, Ketten, Pole, usw. auch zahlreiche Denkmäler von früheren Schützenfesten sind da zu sehen. Die Eröffnung des Sabentempels konnte bisher nicht erfolgen. So reich, wie bisher bei keinem Schützenfest, sind die Gaben aus allen Teilen des Reiches geslossen. Prinz Heinrich von Preußen hat 40 silberne Becher gestiftet, an Gold- und Silbergeräten ist ein erstaunlicher Ueberschuss.

**d. Sonnenberg.** 13. Juli. Der Männergesangverein "Concordia" unternimmt am Sonntag, den 21. Juli d. M. einen Familien-Ausflug nach Freiweinheim. Die Abfahrt erfolgt von Biebrich aus per Schiff um 12 Uhr nachmittags. In Freiweinheim wird beim Restaurant Schwellhardt Einkehr gehalten und dort den Teilnehmern mancherlei an Unterhaltung geboten.

**© Kassel.** 13. Juli. Der Männergesangverein "Germania" beteiligt sich morgen, Sonntag am 50jährigen Jubelfest des "Gesangvereins Liederkrantz" in Rambach.

**u. Düsseldorf.** 13. Juli. Das Wanderverkehrs-Fest, veranstaltet vom Radfahrclub 1900 wird am 4. August d. J. stattfinden. Die 100-Kilometer-Strecke bleibt dieselbe wie in den Vorjahren. Man hofft dieses Jahr auf eine zahlreiche Teilnehmerzahl wie in früheren Jahren. Alle Fahrer, welche die Strecke in 4 Stunden zurücklegen, erhalten eine Zeitmedaille.

**© Nürnberg.** 13. Juli. Dieser Tage fand hier eine Revision der gewerblichen Fortbildungsschule durch den Fortbildungsschulinspektor Kettner-Wiesbaden statt.

**u. Kuppenheim.** 13. Juli. Der Gesangverein "Germania" beteiligt sich morgen an dem Ge-

langswettstreit zu Dörsch an der Bergstraße. Der Verein liegt in der dritten Landesklasse.

**# Biebrich.** 13. Juli. Bei dem 37. Gauturnfest des Gaues Süd-Nassau errangen im 5. Bezirk u. a. die Turngesellschaft Biebrich Platz am Pferd und Barren den 4. Preis, in der 2. Klasse der Turner Jean Kreuz einen Einzelpreis. Auch die alten Turner und Vereinsmitglieder zeigten sich bei der Veranstaltung in turnerischer guter Verfassung. Die Vereinskollekte diese wurde am Bahnhof empfangen und unter den Gläubigen eines kleinen Hörnermarktes in das Vereinslokal geleitet.

**d. Schierstein.** 13. Juli. Auf einer Anlegestelle tummeln sich gestern mehrere Kinder umher, wobei eines der selben zu nahe an den Rand kam, das Gleichgewicht verlor und in das Wasser fiel. Dem Ertrinken nöte, konnte es noch im letzten Augenblick von einer hinschleudernden Frau gerettet werden. — Der Männergesangverein hält heute Abend im Vereinslokal Deutscher Kaiser eine halbjährliche Generalversammlung ab. Gegenüber findet heute Abend in der Turnhalle die halbjährliche Hauptversammlung der Turngemeinde statt.

**o. Rüdesheim.** 13. Juli. Das alte Fachwerkhaus im Klunkhardtshof, das mittin in der Stadt in einer engen Gasse liegt, soll niedergelegt werden. Der malerische Bau war Eigentum einer sehr angesehenen Rüdesheimer Familie, die in Leonhard Klunkhardt dem Kloster Eberbach einen Abt gegeben, der 1618 an dieser Stelle erhoben wurde und 1632 in Köln starb.

**o. Braubach.** 13. Juli. Der vor einiger Zeit hier ins Leben gerufene Garderverein hat es in kürzer Zeit auf 44 Mitglieder gebracht. Meistens sind es natürlich solche Gardinen, die bisher schon den hier bereits bestehenden militärischen Vereinen als Mitglieder angehören, sodass ein Bedürfnis zur Gründung eines solchen Vereins wohl kaum vorliegen. Einen Fahnenstock ist bereits vorliegend, sodass wohl bald die Fahnenweihe bevorsteht. — Im Nachbarort Pilsbach hat sich ein lediger Landwirt verhängt. Was den Mann, der in den besten Verhältnissen lebte, zu diesem Schritt veranlaßte, ist noch unbekannt.

**+ Weilburg.** 13. Juli. Ein schweres Hagelwetter vernichtete in der Gemeinde Stockhausen die gesamte Ernte an Kartoffeln, Obst, Gemüse und Früchten. Die Bevölkerung glich zwei Stunden lang einer Winterlandschaft. Die meisten Landwirte sind nicht verschwunden.

**ff. Aus dem Kreise Uingen.** 13. Juli. Die durch das Ableben des Oberförsters Bauer in Neumeinau erledigte Oberförstersstelle wurde Oberförster Kudr von Jäcklein vom 1. September d. J. ab übertragen.

**th. Herborn.** 13. Juli. Durch Rechnungsträger E. Wiesbaden findet seit einigen Tagen am hierischen theologischen Seminar ein Rechnungsturk statt, an dem sich Pfarrer und Kandidaten aus dem Kreis beteiligen.

**th. Ransbach.** 13. Juli. Die Frau des Landwirts Bräuer wurde auf dem Wege nach Dillenburg in der Nähe der Hohl von zwei Strolchen unter Lebendebrodung ihres Bräutigam von 110 M. beraubt.

**th. Dattersheim.** 13. Juli. Auf der Wanderschaft nach Frankfurt fand ein Handwerkskunst aus Unachtlichkeit seinem Genossen, dem Handarbeiter Beyerlein, eine Revolverkugel in das Gesicht. Der Schwerverletzte wurde dem Frankfurter Krankenhaus angeliefert. — Anfolge der großen Hitze ist der Wasserverbrauch in Frankfurt derart in die Höhe geschnellt, daß das dieselbe Wasserwerk zur Wasserversorgung in Frankfurt in ganz erheblichem Maße seit einigen Tagen herangesogen werden muß.

**© Frankfurt a. M.** 13. Juli. Bürgermeister Neumayer auf Wiesbaden ist nach hier abgereist, um in Vertretung der Stadt Wien an dem Jubiläumsfest des Deutschen Bundeschießens teilzunehmen. — In der Süderdielestahl-Affäre in Hanau sind bisher sieben Verhaftungen erfolgt. Große Posten gestohlene Silbersachen und Modelle wurden bei den Verhafteten beschlagnahmt. Der in der Angelegenheit in Untersuchungshaft befindliche Silberschmied Schmidt hat sich in seiner Zelle verhängt.

**© Mainz.** 13. Juli. Der 28jährige Schriftsteller Geist, der schon seit einiger

Zeit von seiner Frau geschieden ist, drang gestern in die Wohnung seiner Schwiegermutter Nordhof ein und gab einen Schuß auf seine frühere Frau ab, der jedoch fehlte. Darauf richtete er die Waffe gegen seine Schwiegermutter und verletzte sie durch drei Schüsse schwer. Der Täter, der sich als dann die Pulsader der linken Hand durchschütt, wurde verhaftet.

#### Letzte Drahtnachrichten.

##### Beschlagnahmter Wein.

**Trier.** 13. Juli. Die Strafammer hatte verfügt, daß 70000 Liter Rotwein, die der flüchtig gewordene Weinhandel Friedler aus Remich fabriziert und verkauft hatte, eingesogen würden. Diese Rotweinmengen sind jetzt in allen Teilen des Reiches beschlagnahmt worden, so daß eine Reihe Weinfirmen erheblichen Verlust erleiden.

##### Die Opfer der Gruben-Katastrophe.

**London.** 13. Juli. Die Liste der Opfer der Gruben-Katastrophe von Cadby vergroßert sich noch immer. Gestern abend wurde bekannt gegeben, daß noch 10 Leichen in der Grube liegen. Damit steigt die Zahl der Opfer auf 87. Fast alle, die jetzt noch tot in der Grube liegen, gehörten zu der Rettungsmannschaft, die durch die zweite Explosion zu Grunde gegangen ist. Der Böschtag, ein Massengräber, ist abgeschlossen. Die Leichen werden einzeln bestattet.

##### Entführung.

**Innsbruck.** 13. Juli. Bei einer Wagenfahrt in der Nähe des Toblachersees wurde die Familie Philipp von einem Kapitän aus Charlotenburg mit vorgeholt neuem Revolver gewungen, ihm ihre Tochter herauszugeben. Das Paar flüchtete in einem Auto. Es dürfte sich um eine im gegenseitigen Einverständnis ausgeführte Entführung handeln.

#### Wetterbericht.





## Stehlucht.

Von Dr. jur. F. Scholz-Wiesbaden.  
Man hat für das Wort Stehlucht oder Stehl-  
tricht das griechische Wort „Kleptomanie“ einge-  
führt, es ist fast populär geworden — und hat  
damit einen wenig schönen Sothe einen immerhin  
flausigen Namen gegeben, der nicht eine an-  
und für sich ungewöhnliche Tat verschleiert.

Neuerdings wieder behauptet sich die öffent-  
liche Meinung sehr stark mit der noch unent-  
scheidenden Frage der Kleptomanie. Allgemein  
hört man von Kleptomanie reden, wie es in der  
letzten Zeit schon immer der Fall war, wenn kon-  
taktiert wurde, doch reiche Leute keine Achtung vor  
fremdem Gut und Vermögen hatten. Es wird  
dann gewöhnlich die alte Erziehung, der große  
Reichtum etc., als Entschuldigungsgrund ange-  
führt und doch — lassen sich genüge Beispiele an-  
führen, daß auch Personen von Stand, Reichtum  
und treiflicher Erziehung trotz allem entartet  
sind. Dann weiß man gewöhnlich noch daran hin,  
daß die Sachen nicht zu eigenem Vorteil verwen-  
det wurden. Freilich ist die Nichtverwendung  
des fremden Eigentums bei den Dieben im allge-  
meinen eine seltene Erscheinung, aber — sie läßt  
die eigentliche Tat darum doch noch nicht völlig  
stillos erscheinen. Kann nicht ein Beweisgrund  
daran liegen, für die Nachkommen zu sorgen?

Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts  
und noch über die Mitte hinaus war man ge-  
neigt, eine teilweise Geisteskrankheit, die man als  
Alestomanie (Stehlucht) bezeichnete, anzuneh-  
men, ebenso wie man bei andern Personen,  
insbesondere bei schwangeren Frauen, eine Vor-  
omanie (unminderbarlicher Drang zur Brandstiftung), annahm. Von dieser Anschauung aus-  
gehend, sind vielleich Erziehungen erfolgt oder  
es sind doch dem Angelogenen widernde Um-  
stände zugebilligt worden. Es wurde von unsrer  
Irenärzten und, ihnen vertraulich, von unsrer  
Berichten ein sogenannter moralischer Mabsinn  
(moral insomni) angenommen und diese teil-  
weise Geisteskrankheit als „frankhafte Umwand-  
lung des natürlichen Gefüls“ ohne merklichen  
Mangel im Denken oder der Erkenntnis“ aufge-  
faßt, also als Geistesverirrung ohne Störung des  
Verstandes, sobald also nur das Willensvermögen  
berobtgekehrt wird.

In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts  
sind dann unsere Ärzte aber mehr und  
mehr zu der Ansicht gekommen, daß es eine Mo-  
nomanie (Geisteskrankheit, bei der nur ein ein-  
ziger frankhafte Trieb vorliegt) a. B. Klepto-  
manie, Morbomanie, Voromanie, nicht gibt. Viel-  
mehr wird, wenn ein einzelner frankhafte Trieb  
festgestellt wird, dieser als Zeichenscheinung einer  
beginnenden Geisteskrankheit aufgefaßt, mag die  
Krankheit nun auf Lähmung oder Epilepsie, mag  
sie auf Allobolismus oder Morbundismus be-  
ruhen, auf Idiotismus oder Schizophrenie. Stellt  
sich heraus, daß ein Angestalter, abgesehen von  
seiner Stehlucht, geistig gefund ist, so erachtet sich,  
daß man es mit einem voll unrechnungsfähigen  
Verbrecher zu tun hat, der Strafe verdient. Nur  
dann, wenn es auch in seinem übrigen Leben  
keinen geistigen Erkrankungen nachweisen lassen.

wird er als unrechnungsfähig freigesprochen  
zu gewärtigen haben.

Was nun der heutige Standpunkt der Irren-  
ärzte, daß es eine teilweise Geisteskrankung nicht  
gebe, richtig sein oder nicht, jedenfalls sollen  
die Gerichte die Gutachten der Irrenärzte nicht  
als untrügliche Wahrheit ansehen, sondern sich  
ein eigenes selbstständiges Urteil zu dem sie ange-  
sichts der unsicheren wissenschaftlichen Grundlage  
der Psychiatrie gestellt sind, antragen und den  
Irenärzt nur als das ansehen, was er sein soll,  
als lachverständiger Berater, nicht aber als ent-  
scheidende Person.

## Stärkungsmittel der Lunge.

Von Dr. Max Hauber.

Das Anhalten des Atems wird allge-  
mein als Mittel bei heftigem Schlucken an-  
gewandt, wobei es, wie die Erfahrung lehrt,  
manchmal hilft und manchmal nicht hilft.  
Schon im Altertum war diese Anwendung  
gebräuchlich. In Platons Compositon heißt  
man, daß Erythimatus dem Lustspieler Aristophanes  
bei einem Schluckanfall das Atemhalten empfahl. Von bedeutenden  
Ärzten des Altertums, z. B. Galenus, wurde  
dass diese Atmen als „eines der wesentlichen  
Arzneimittel“ gerühmt. Eine be-  
sondere Weise erhielt diese Übung als  
Kräftigungs- und Heilkunst durch den Philo-  
sophen J. Kant in seinem Büchlein: „Bon  
der Macht des Gemütes, durch den bloßen  
Vorah der frankhaften Gesühle Meister  
zu werden.“

Wie soll nun eine zur Lungenstärkung  
dienende Atemhaltung ausgeführt werden?  
Man hält die Hände, wie es das Kommando  
„Hüften fest!“ vorschreibt, holt mit geschlossenem  
Munde recht langsam, ruhig und tief  
Luft, behält sie so lange innen, bis man  
„nicht mehr kann“ und atmet sie dann mit  
raschem Stoße aus. Während des Lust-  
holens und der Atemhaltung zählt man leise  
im Sekundentempo oder verfolgt den Zeiger  
der Uhr und wird finden, daß man es bei  
starker Brust zuerst nur auf 60 bis 70  
bringt, während Brustschwäche schon bei 10  
ermüdet. Gestalte Taucher können unter  
Wasser sogar bis 180 (drei Minuten) an-  
halten. Diese Übung ungefähr 10 bis 20  
mal hintereinander, vielleicht morgens und  
abends, regelmäßig gemacht, stärkt die Lunge,  
stärkt die Brust, trägt überhaupt zur Ge-  
sundung des ganzen Körpers wesentlich bei.

Für die Lunge und die sauerstoff-  
hungrigen Blutzörpchen bildet solche Atem-  
holung eine Hauptluftmehrzeit. Bei dem  
gewöhnlichen oberflächlichen Atem tritt im-  
mer nur eine oberflächliche Ventilation der  
Lunge ein, besonders in den Lungen spitzen,  
den berüchtigten Bruststätten der gefährlich-  
sten Krankheitskeime. Bei dieser Atem-  
haltungsübung aber tritt plötzlich ein voller  
Luftzug in die äußersten Lungenwinkel ein.

Es geben unter uns taulende Menschen mit gebremstem Kopf, blohem Gesicht, sitzendem Körper, die nicht wissen was ihnen eigentlich fehlt? Der Arzt findet  
sofort die Ursache dieser unerträglichen Sontome, denn 90% dieser mystischen Kranken leiden an Revenenschlaf, Blutarmut und Bebedauungsstörung,  
gegen die mit Vorliebe Leuciferin verordnet wird. Dieses Präparat hat eine spezifische Wirkung, daß es neues Blut in den Körper bringt, die Blut-  
gefäße stärkt, und die schwächeren, erschafften Nerven wieder arbeitsfähig macht. Es benötigt daher blutarme, nervenlose und schwächeren Menschen  
wie die Blinde, zu haben in Apotheken, ganz sicher von: Taunus-Apotheke, Löwen-Apotheke, Victoria-Apotheke in Wiesbaden: „Galenus“ chem. Ind. G. m. b. H. Frankfurt a. M. (S. 1815)

## Die mystischen Kranken.

förverchen bereichert, jedes Teils des Organismus mit vollem Vertrauen Leuciferin. Preis M. 3.— Sonnenberg.

**Das gute, im Geschmack kräftige und  
zugleich billige Kaffeetrink  
bereitet die sparsame  
Hausfrau jetzt aus  
„Kornfranck“.**

F. 30

## Die Ferien

bringen Ihnen nur dann Erholung, wenn Sie  
sich in frischer Luft bewegen können. Den  
Anforderungen von  
Strand, Gebirge und Promenade  
entsprechen Salamander-Stiefel dank ihrer  
vorzüglichen Rohstoffe, bequemen Passform  
und ihres eleganten Aussehens.



**Salamander**

Schuhhaus, m. b. H., Berlin

Niederlassung:  
Wiesbaden,  
Langgasse 2.

56456

## Gesundheitspflege.

### Touristik und Herz.

Darauf, daß durch unvernünftiges Betreiben  
von Sport das Herz in empfindlicher Weise ge-  
schädigt werden kann, ist schon oft hingewie-  
sen. Am häufigsten sind diese Schädigungen  
beim Radfahren beobachtet worden. Doch hat  
man Herzverstümmelungen auch beim Skilaufen ge-  
sehen, weil es sich auch dabei um vermehrte An-  
sprüche handelt, denen das Herz auf die Dauer  
nicht gewachsen ist. Mit Rücksicht auf den Berg-  
sport ist es nun von hohem Wert, darauf hin-  
zuweisen, daß auch bei diesem Sport die Gefahr  
besonders nahe liegt, daß dabei, wenn er unver-  
nünftig und übertrieben ausgeübt wird, das  
Herz in erheblichem Maße belastigt werden  
kann. Kommt doch bei demselben nicht bloß die  
körperliche Anstrengung in Betracht, sondern auch  
die viele Stunden anhaltende doch gerade geistige  
Anspannung und Erregung des Nervensystems.  
So läßt sich auch die bedenkliche Tatsache er-  
klären, daß der österreichische Arzt Dr. R. Beck  
bei den Versuchsanstaltungen, die er bei 31 Hoch-  
touristen vornahm, 28 Mal franz. Herzverschleidung  
90% der Untersuchten waren demnach verschleidet,  
wobei es sich meist um Herzmuskelentzündungen  
handelte. Das Merkwürdigste war, daß die  
meisten Untersuchten vor keine Abnahme davon  
hatten, daß sie verschleidet waren, sondern die  
Touren ohne Beschwerden vollführen konnten.  
Um einschl. konnte öfters nachgewiesen werden,  
daß nach starken Touren das Herz sich um etwa  
2 Centimeter vergrößerte, was allerdings auf  
der stärkeren Blutfüllung des Herzens beruhte.

Dr. Beck hält es für feststellend, daß zahlreiche  
Menschen alljährlich durch das Bergsteigen,  
namentlich durch das schnelle Steigen, in ihrer  
Gesundheit erheblich geschädigt werden, und daß  
es ein Irrthum ist, zu glauben, daß Herz werde  
durch das Steigen gestärkt. Das Bergsteigen  
muß, wenn es die Gesundheit nicht schädigt soll,  
in bequemem Tempo erfolgen und die Zahl der  
Bergtouren muß eingeschränkt werden. Nichts  
ist verderblicher, als wenn manche Personen mit  
der Zahl der gemachten Touren prunken wollen  
oder wenn vor einem Wettkampf auf die Berge ver-  
eilt werden. Jeder Tourist soll sich mindestens  
jedes halbe Jahr ärztlich untersuchen lassen, weil  
Verschleiden außerordentlich schlechend beginnen  
und im Ansatz keine subtilen Erscheinungen  
machen.

### Gesundheitlicher Ratgeber.

**Blechlucht und Blutarmut.** Das Ver-  
langen Blechlüftiger nach solitären und  
lauren Speisen ist ein Fingerzeig für die  
ärztliche Behandlung, denn durch diese  
Stosse wird dem Mangel an Salzsäure im  
Magen teilweise abgeholfen und der Ap-  
petit gehoben. Man soll daher diesem Ver-  
langen Rechnung tragen. Wenn aber Blech-  
lüftige unverdauliche Speisen zu verzehren  
wünschen, wie zum Beispiel Kaffeebohnen,  
die den Magen reizen, so muß energisch  
widersprochen werden. Desgleichen dürfen

Blechlüftige nicht zu stark gewürzte Spe-  
isen erhalten. An Stelle der Gewürze reiche  
man den Patienten Bittermittel, wie En-  
zian- oder Kalmusste, welche die Abso-  
bermöglicher Geschmack fördern. Über-  
möglicher Geschmack ist, wenn Appetit  
fehlt, nur vom Übel, da Erbreich in diesem  
Falle schlecht verdaut wird.

**Getreidigkeits.** Die Frage, ob Getreidige  
reicher Weise trinken dürfen, ist in letzte-  
reien Kreisach erörtert worden. Wie sich  
nun mehr herausgestellt hat, ist die „Wasser-  
frage“ für die Entfettung ohne große prak-  
tische Bedeutung. Immerhin hat sich ge-  
zeigt, daß sich Nahrungsbeschränkungen leichter  
durchführen lassen, wenn gleichzeitig auch die  
Wasserzufluhr verringert wird. (1/4 Liter Gesamtflüssigkeit.) Direkt erfor-  
derlich ist die Beschränkung der Wasserzu-  
fluhr aber nur bei Störungen des Blutkreis-  
laufes, und zwar nicht mit Rücksicht auf die  
Entfettung, sondern mit Rücksicht auf das  
Herz.

**Blutandrang zum Kopfe** wird blässen-  
bet Wasseranwendungen beobachtet. Zur  
Vermeidung wird empfohlen, im Beginn  
der Wasseranwendung einen kalten Kopf-  
umschlag zu machen, Gesicht und Kopf mit  
kaltem Wasser abzuwaschen und die Augen  
zu fühlen.

### Heilkräuter-Kalender.

**Bodhornklee.** Auflagen von heißem  
Brei aus Bodhornklee auf Geschwüre stillt  
die von leichten ausgehenden Schmerzen.  
Bei Schmerzen von inneren Geschwüren  
herrührend kostet man Bodhornklee in  
Honigwasser (auf 1 Tasse Wasser ein Kaffe-  
löffel voll Pulver) und trinkt den Abud,  
wodurch die Schmerzen gelindert werden.  
Bei Gliederschmerzen, Podagra etc. empfiehlt  
sich ebenfalls die Auflage von heißem Brei  
auf die schmerzenden Körperteile; überhaupt  
wirkt dieser Brei schmerzlindernd bei den  
meisten Geschwüren und Geschwüren, des-  
gleichen auch bei offenen Füßen. Bei Ver-  
brennungen wirkt dieser Brei, fast aufge-  
legt, kühlend und schmerzlindernd.

**Lein.** Der Leinsamen zeitigt eine ganz  
ähnliche Wirkung wie der Bodhornklee.  
Auch er kann erfolgreich zu schmerzlindern-  
den Umlösungen bei Geschwüren und Ge-  
schwüren benutzt werden; desgleichen bei  
Brandwunden; in letzterem Falle ist auch  
das aus dem Leinsamen gewonnene Leinöl  
von trefflicher Wirkung. Wo also Bod-  
hornklee nicht zur Hand ist, nehme man  
seine Stellung zum Leinsamen. Man kann  
ihn ebenfalls als Brei verwenden, also  
pulverisiert, oder man gibt den ganzen So-  
men in ein Säckchen, gibt dies in kochendes  
Wasser, wo es eine halbe Stunde verbleibt;  
das Säckchen wird dann warm auf das Ge-  
schwür oder die Geschwür gelegt.

**Lein.** Der Leinsamen zeitigt eine ganz  
ähnliche Wirkung wie der Bodhornklee.  
Auch er kann erfolgreich zu schmerzlindern-  
den Umlösungen bei Geschwüren und Ge-  
schwüren benutzt werden; desgleichen bei  
Brandwunden; in letzterem Falle ist auch  
das aus dem Leinsamen gewonnene Leinöl  
von trefflicher Wirkung. Wo also Bod-  
hornklee nicht zur Hand ist, nehme man  
seine Stellung zum Leinsamen. Man kann  
ihn ebenfalls als Brei verwenden, also  
pulverisiert, oder man gibt den ganzen So-  
men in ein Säckchen, gibt dies in kochendes  
Wasser, wo es eine halbe Stunde verbleibt;  
das Säckchen wird dann warm auf das Ge-  
schwür oder die Geschwür gelegt.

Es geben unter uns taulende Menschen mit gebremstem Kopf, blohem Gesicht, sitzendem Körper, die nicht wissen was ihnen eigentlich fehlt? Der Arzt findet  
sofort die Ursache dieser unerträglichen Sontome, denn 90% dieser mystischen Kranken leiden an Revenenschlaf, Blutarmut und Bebedauungsstörung,  
gegen die mit Vorliebe Leuciferin verordnet wird. Dieses Präparat hat eine spezifische Wirkung, daß es neues Blut in den Körper bringt, die Blut-  
gefäße stärkt, und die schwächeren, erschafften Nerven wieder arbeitsfähig macht. Es benötigt daher blutarme, nervenlose und schwächeren Menschen  
wie die Blinde, zu haben in Apotheken, ganz sicher von: Taunus-Apotheke, Löwen-Apotheke, Victoria-Apotheke in Wiesbaden: „Galenus“ chem. Ind. G. m. b. H. Frankfurt a. M. (S. 1815)

Einheitspreis 12 50  
für Damen und Herren . M. Luxus-Ausführung . . . M. 16.50  
Fordern Sie Musterbuch

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

## Zu vermieten.

### Wirtschaft.

Haus Heldenstr. 3 zu vermieten, eventl. zu verkaufen. 9586

### Wohnungen.

#### 6 Zimmer.

Neuasse 24. 2. 3-Zim.-Wohn. per 1. Ott. ev. früher. Räh. im Laden. 10228

#### 5 Zimmer.

Wörthstr. 14. 1. St. 5-8 R. Räh. u. Räh. per 1. Ott. wegen Beausus anderweitig zu vermieten. In derselben wurde leider eine Pension mit einem Erfolg betrieben: eignet sich auch für ein besseres Eisen-Geschäft. Räh. im Laden bei 10229 Peter Quint.

Wörthstr. 11. 1. gr. 5-Zim.-W. u. Sub. auch als Bureau-Räume. 1. Ott. Räh. bei 119. 1.

#### 4 Zimmer.

Albrechtstr. 36. 4-Zim.-Wohn. mit Subeb. 1. Stod. Räh. Verteil. rechts. 10350

Bleichtstr. 13. vi. 4-3-Z. mit Altbau. v. p. 10031

Bleichtstr. 18. Ott. 1. St. 4-Zim. u. Räh. v. p. R. Gottwald. 10032

Gut. Adolstr. 18. vi. 4-3-Z. Räh. v. p. 10033

Ballaarterstr. 10. vi. 4-3-Z. rechts. Subeb. 1. Ott. Räh. 10183

Helenenstr. 1. 1. 10. 4-5 R. m. R. Rell. a. 1. 10. 4. v. Räh. Schmalbacherstr. 26. R. p. 10213

Johannstr. 34. 1. St. 4-3-Z. m. Sub. 1. Ott. Räh. 2. St. 10112

Renoasse 21. 1. Eig. 4-Zimmer-Wohnung mit Subeb. per 1. Ott. v. p. 10142

Ede Röder- u. Aerostr. 46. 4-3-Z. w. m. Sub. ff. v. p. 10146

Sedanplatz 9. Ede Welsenburgstr. schön 4-Zim.-Wohnung 2. Etage, mit Balkon, Bad und Kasten, 2 Keller per 1. Ott. Räh. part. r. 10249

Schmalbacherstr. 48. Gartenseite 1 u. 3. Stod. je 4 Zimmer, Räh. Keller, Mansarde, Balkon, Erker, Veranda, Bad, elektr. Licht, Gas, per 1. Ott. Räh. bei Meineke. 10271

Wielandstr. 12. 16. 4-3-Z. w. u. 2. St. v. p. 10154

Winkelstr. 3. 1. 4-Zim. Sub. (Zentralheizung) per 1. Ott. zu verm. Räh. 2. r. 10250

#### 3 Zimmer.

Adlerstr. 37. 1. r. 3-3-Z. 9423

Adelheidstr. 3-Zim.-Wohn. a. v. R. Aerostr. 15. Seitenstr. 10247

Albrechtstr. 37. 1. Ott. Wohn. 3 auch 2. Zim. gl. od. p. 10285

Hahnhoferstr. 6, Hofbau, keine Geschäftslage, abgesch. 3-Zim.-Wohn. mit Subeb. v. p. zu verm. R. im Hause, Fronte od. Büro Wielandstr. 28. 10236

Bismarckstr. 7. Ott. 2. 3-Zim.-Wohnung sofort oder später. Dasselbst Werkst. oder Lagerraum zu vermieten. 10035

Blücherstr. 5. Ott. schön 3-3-Z. Wohn. auf alleh. od. 1. Ott. zu vermieten. Räh. daf. Ott. Verteil. rechts oder Schmalbacherstr. 6. 2. 1. 10249

Bülowstr. 1. 1. 3-Zim.-Wohn. m. Sub. v. Ott. 10254

Dohheimerstr. 46. Ott. 3. Zim. u. Räh. v. Ott. 10212

Dohheimerstr. 61. 1. 3-Zim.-Wohn. Ott. m. Balk. Gas, Gießenaustr. v. p. od. später. Räh. R. 1. 10246

Dohheimerstr. 98. Ott. schön 2. Zim. Räh. Keller, sofort, zu verm. Räh. 1. Stod. 1. 10156

Drudenstr. 7. Ott. 2. 3. 3. u. Räh. 1. 0. v. Ott. Räh. Drudenstr. 9. 1. 10095

Econorenstr. 4. 2. 3-3-Z. w. Räh. R. Lang. 25. 1. 10181

Heldstr. 22. 3. Zim. u. Räh. per sofort. Räh. im Laden. 10087

Helenenstr. 9. Ott. 3. Zim. u. Räh. per 1. Ott. zu verm. 10218

Hellmundstr. 39. 3-3-Z. m. R. Sub. v. 1. Ott. v. p. 10203

Hermannstr. 19. 2. r. 3. schön gr. Zim. R. Koch. u. Räh. per 1. Ott. zu verm. 10057

Hermannstr. 26. Ott. 2. 3-Z. 1. Ott. Räh. Laden. 10237

Pariserstr. 2. 3. Zim. zu verm. 10220

Kaisers-Friedrich-Ring 2. Ott. Dachwohn. 3. 1. 3-Zimmer, Räh. u. Keller. Räh. Laden. 10089

Kastellstr. 4. 5. 3-Zimmer und Räh. per 1. Ott. zu vermiet. Räh. dafelbst. 10273

Kellerstr. 7. v. 3-Zim.-Wohn. per 1. Oktober. 10227

Neuaustr. 1. 2. 3-Zim.-Wohn. m. Sub. R. b. Sub. 2. r. 949

Mörikestr. 12. Ott. 1. 1. 3-Z. m. Sub. 10063

Schöne 2-Zim.-Frontspitze Wohn. i. Abteil. u. Balkon preislich. per sofort zu verm. 10094

Georgs-Aufläger. 6. 2-3-Z. Wohnungen v. p. od. p. 10062

Goebenstr. 19. 2. 2-3-Z. 10065

Gut. Adolstr. 5. 2. 2-3-Z. gr. R. Rell. mit. R. R. v. p. 10021

Ravenhallerstr. 9. Ott. Dachstr. 3-3-Z. v. p. 10044

Niehlerstr. 8. Ott. 1. grohe 2-Zimmer-Wohnung m. Subeb. sofort oder später. 10190

Niehlerstr. 19. Ott. 1. 2-3-Z. m. Sub. v. 1. Ott. 10175

Römerstr. 22. Ott. 2-3-Z. evtl. mit Werkstatt. 10221

Römerberg 14. Ott. 1. 2-3-Z. Ott. 1. Ott. v. p. R. v. 10084

Römerberg 20. Ott. 2. 3-Z. Ott. 1. Ott. v. p. R. v. 10085

Römerberg 20. Ott. 2. 3-Z. Ott. 1. Ott. v. p. R. v. 10172

Am Römerstr. 7. 2. 3-Z. mit Räh. im Laden. 10187

Römerberg 14. Ott. 1. 2-3-Z. Ott. 1. Ott. v. p. R. v. 10171

Sedanstraße 3. 2. Ott. 1. 2-3-Z. m. Sub. v. 1. Ott. 10222

Sedanstr. 14. 2-Zimmer-Wohn. m. Subeb. zum 1. Oktober. 10229

Schornhorstr. 2. 1. Ott. 2-3-Z. v. R. v. 10062

Schornhorstr. 17. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. zum 1. Oktober. 10189

Schornhorstr. 18. Ott. 1. 2-3-Z. v. R. v. 10240

Dochstättenerstr. 8. 2-3-Z. Ott. 1. Ott. v. p. R. v. 10084

Herrnmühlestrasse 2. 2-3-Z. m. Subeb. mit Werkstatt, in welcher seit Jahren eine Schloss. betrieben wird, an 1. Ott. zu vermieten. 10253

Wielandstr. 7. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10220

Wielandstr. 9. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10221

Wielandstr. 10. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10222

Wielandstr. 11. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10223

Wielandstr. 12. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10224

Wielandstr. 13. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10225

Wielandstr. 14. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10226

Wielandstr. 15. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10227

Wielandstr. 16. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10228

Wielandstr. 17. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10229

Wielandstr. 18. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10220

Wielandstr. 19. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10221

Wielandstr. 20. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10222

Wielandstr. 21. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10223

Wielandstr. 22. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10224

Wielandstr. 23. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10225

Wielandstr. 24. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10226

Wielandstr. 25. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10227

Wielandstr. 26. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10228

Wielandstr. 27. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10229

Wielandstr. 28. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10220

Wielandstr. 29. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10221

Wielandstr. 30. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10222

Wielandstr. 31. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10223

Wielandstr. 32. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10224

Wielandstr. 33. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10225

Wielandstr. 34. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10226

Wielandstr. 35. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10227

Wielandstr. 36. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10228

Wielandstr. 37. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10229

Wielandstr. 38. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10220

Wielandstr. 39. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10221

Wielandstr. 40. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10222

Wielandstr. 41. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10223

Wielandstr. 42. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10224

Wielandstr. 43. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10225

Wielandstr. 44. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10226

Wielandstr. 45. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10227

Wielandstr. 46. Ott. 1. 2-3-Z. m. Subeb. 1. Ott. v. p. 10228

Wielandstr. 47. Ott.



## Eber immer ewig ist die Liebe.

Roman von Wlja v. Hove.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann lief er wieder umher.

„Wenn's Herz nur aushält! — Um Gottwillen keine Aufregung! Muß so wie so irgend was zugrunde liegen, was sie quält. — Hab das seit Jahren gesagt. — Sie behauptet aber — nein! — Kenn' doch meine Patienten! —

Comtesse Mia trat ein, um sich nach der Tante Besinden zu erkundigen.

„Besindet sich garnicht, meine Gnädigkeit!“ läutete der kleine Herr gleich auf sie los. Dann verneigte er sich kurz und stellte sich vor.

Mia ließ er gar nicht zu Worte kommen. — „Um Gottwillen keine Aufregung, meine Herrschaften!“ quirkte er schon wieder umher. „Aufregung bedeutet für uns hier Tod!“

Die Comtesse wurde ganz blaß! Das war ja ein entzücklicher Mensch! Wie nervös! Das wollte ein Arzt sein? Der konnte ja einen gesunden Menschen verrückt machen! Sie wollte sich empfehlen.

Der Professor hielt sie zurück. „Können vielleicht die Güte haben und die Gesellschafterin morgens und abends je eine halbe Stunde abholen, wie sie die Zeit bestimmt! Auch mal mit dem Doktor eine Nachtwache nehmen, damit die andere Schlaf kriegt!“

Ganz bestimmt und energisch klang das. Mia wagte keinen Widerspruch, sondern sagte zu. —

Draußen atmete sie tief auf. Der Mensch war ja unverzähmbar! Kommandierte ihr da einfach, wie jedem erziehbaren Dienstboten, seine Wünsche! Für was hielt er sie? Zum Vorstellen ließ er Ulrich ja gar keine Zeit. Womöglich es zu geneigten, daß alle Welt wußte, wer er war! Prachtvoll! — Wie die Gesellschafterin die

Zeit bestimmt! — Man möchte sich doch 'ne Schweine verstreichen! Zum Pflegen war sie doch nicht hierher gekommen, gewiß nicht! — Sie würde heute abend noch dem Leo jagen, daß sie abreise. Was er ihr heute wohl berichtete? Sie war sehr gespannt. In ihrem Blümchen nahm sie ein Buch aus der Hand, um ihre Ungeduld ein wenig zu meistern; doch bald stand sie wieder am Fenster und spähte hinaus. Es war dunkel draußen und regnete jetzt! Gleichmäßiger, gründlicher Regen! — Die Wege aufgemacht? — Das würde ein nettes Rendezvous werden. — Es war überhaupt höchst heute — alles!

Mia schüttelte sich.

„Wer war die junge Dame?“ fragte der Professor den Grafen.

„Meine Ausfahrt so ungeliebt; ein Gast unseres Hauses,“ war die erklärende Antwort.

„Oh, hm! Ganz das Gegenteil von der da oben!“ Der Professor schob an einem Fensterknopf.

„Wie? Sie macht doch einen ganz gesunden Eindruck,“ meinte Ulrich.

„Wollen Sie sie etwa heiraten?“ Der Professor hatte sich mit der Geschwindigkeit

eines Jünglings auf dem Abhah herumgedreht.

„Sollt' mich wohl beinahe nichts an, wollen Sie sagen,“ er hatte geschehen, doch dem Grafen seine Frage mißfiel. „Lassen Sie's aber nur gut sein. — Wenn das Mädchen Kinder zeugt, so werden es frische Kinder sein. Die sollte nicht heiraten! — Der Vater oder die Mutter sind nervenkrank!“

Ulrich erstaunte über den Scharschlick des Arztes. „Die Mutter ist tot, sie war in den letzten zwei Jahren seicht umnachtet; der Vater ist lungenleidend und lebt in St. Remo!“

„Da haben wir's, sehen Sie? — — Hab ich Ihnen noch getan? — Das geht vorbei, junger Freund! — Aber eine solche Ehe mit solchen Kindern! die ist schlimm! Die Pflicht gegen uns selbst muß da die Oberhand behalten!“ Er schüttelte Ulrichs Hand kräftig und herzlich.

„Sie dürfen ruhig sein, Professor, mein Herz ist unbeteiligt in dieser Hinsicht. Die

Comtesse ist ohnehin durch ein Gelübde der Mutter für ein Kloster bestimmt mit ihrem dreiköpfigen Jahre. Die Familie ist katholisch.“

„Gott lobt!“ Der kleine Herr rannte schon wieder herum und fuchtelte mit den Händen in der Luft. „Aber sehn Sie! So eine, wie die da oben!“ Er schallte mit der Zunge. „Das ist ein Mensch! — Herr Gott, das ist ja — das ist ja um fröhlig zu werden!“

„Herr Professor!“ Ulrichs Gesicht war dunkelrot.

Der Angeredete sah auf. „Na ja! — was denn? — Ich tu ihr nichts! — So was ist ein Heiligtum für mich, mein Lieber! Versteh'n Sie mich ja recht! — Aber fröheln wird's einem doch! — So was von Schönheit und Kraft! Dabei schlan! Nichts unmögliches! Alles Ebenmäß! Muß das ein Körper sein! Alle Better!“

Er trommelte gegen die Fensterscheiben.

„Aber ich bitte Sie!“ Ulrich war diese Vergrößerung, die der Gelehrte da mit dem gelebten Mädeln in Gedanken vornahm, unendlich peinlich.

„Na, was ist denn los?“ Es ist ein Jammer nur, daß grad' solche Mädeln meistens durch ihren Beruf ums Heiraten kommen, oder gar sonst ins Elend, wenn ihr gefundenes Blut doch Mal irgendwo sein Recht fordert! Ein Jammer, sag ich! — Solch prächtiges Geschöpf! Und auch eine gesunde Seele! — Man sieht's auf den ersten Blick! Wer die Kräfte weckt, die da noch drin liegen, die Glüten, die da noch schlummern. — Richtig weckt! Der ist ein Gott begnadeter Mann! — Ja! — Nun will ich noch mal nach oben sehen und bitte dann um ein Zimmer.“ — Er war schon an der Tür. Da kam Wölt und meldete das Abendessen.

„Danke, gleich bin ich wieder da.“ —

Die Kranke war ruhig und bei klarem Bewußtsein. Das Herz machte dem Arzt größere Sorge als die Lunge. — Nora und Otto blieben auch jetzt bei der Patientin.

„Zum Essen wie ich Sie hernach ab,“ sagte der Professor. „In einer halben Stunde bin ich wieder hier.“

Er sprach mit dem Grafen allein. Mia hatte sich entschuldigen lassen. „Die hat Angst vor Kranken! Vertrauen Sie ihr nicht zu sehr, was Pflegen anbetrifft, hören Sie? Lassen Sie sie nie allein bei Ihrer Mutter.“

Hastig, wie er sich bewegte, ob er, um abschließen Noch abzulösen.

Die Kranke wurde zur Nacht unruhig, das Fieber war gestiegen, der Puls ging rasend schnell.

Als Ulrich kam, den Professor in sein Zimmer zu führen, schüttelte dieser den Kopf. „Geht nicht! Ich bleibe wach! — Sorgen Sie sich nicht, es ist nur, weil's die erste Nacht ist. Dr. Berg soll schlafen, damit er morgen frisch ist. Ich hab ihn schon auf sein Zimmer geschickt.“

„Sie fürchten Gefahr?“ Ulrich sah ihn voller Sorge an. „Sagen Sie offen, Herr Professor!“

„Das Herz, mein Verehrtester, das Herz! Ob das aushält! Helfen wir! Vor allen Dingen begebe auch Sie sich zur Ruhe. Wir haben an einer Kranken völlig genug.“

Jeder von Ihnen hier muß Sorge tragen, daß er auf dem Posten sein kann. Geben Sie übrigens gütig Bescheid, daß ein Wagen mich morgen früh um sechs zum Zuge fährt. Ihre Mutter ist bei Dr. Berg in guten Händen. Helfen kann ich nicht mehr als er. Helfen kann nur Gott. Sollten Sie mich dennoch brauchen — Sie haben ja gesehen, wie schnell ich hier sein kann. — Gute Nacht, Herr Graf. Lassen Sie uns jetzt allein.“

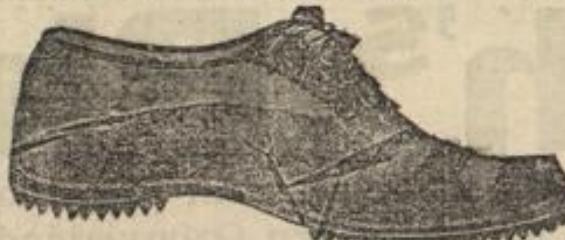
**Mufflers**  
Kinder-Nahrung

Unbedingt leimfrei  
in warmer Jahreszeit  
zuverlässige  
Nahrung  
für kleine Kinder.  
Für einen Versuchsenden  
eine Probebüchse kostenfrei Muffler & Cie.  
Freiburg i. Br. H 212



Bewundernswerte Formen  
erster Qualitäten zu über-  
raschend niedrigen Preisen.

**Schuhkonsum**  
19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstraße.



Auf alle Tennisschuhe, Laufschuhe jetzt

Rabatt von 10% bis 20% ohne Ausnahme.

Wir bieten jetzt ganz außerordentlich ermäßigte Preise auf sämtliche Einzel- und Paarpaare. Unsere Schaufenster enthalten eine Anzahl der

Mit. 6.75 Stiefel,

die anerkanntermaßen weit höheren Wert darstellen.

3810 Telephon 3810

**Wiesbadener Schuhwaren-Konsum**

G. m. b. H.



Allermoderne Formen  
von 6.75 an.  
**Schuhkonsum**

19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstraße.

Der neue Kaffee-Ersatz

# Perlka

schmeckt am besten, wenn Sie ihn einfach

## wie Bohnenkaffee aufbrühen

Man braucht Perlka nicht zu kochen und braucht auch keinen Zusatz zu nehmen. Perlka ist sehr kräftig, deshalb sparsam zu verwenden.

**Gummi-Bett-Einlagen**

(gar. Wasserdicht)

f. Wöchnerinnen, Kranke u. Kinder v. Mk. 1.50 an p. Mtr.  
**Windelhöschen**, zur richtigen Säuglingspflege  
unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr  
haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an. 36574  
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wachenbettpflege.

Kirchgasse 20. **Nassovia-Drogerie** Telephon 717.  
Chr. Tauber Nachflg. Inh. R. Patermann.



Verlangen  
Sie  
in allen  
Restaurants u.  
Kolonialwar-  
Geschäften,  
den echten  
überall  
bekannten  
Kräuter-Bittern  
Marburg's  
Schweden-

König  
Patentamtlich  
eingetragene Marken.  
Vertreter gesucht.

Fabrikant:  
**Friedr. Marburg**  
WIESBADEN. — Gegr. 1852

## Magen- und Darmstörungen

Heilmichs Lebensbitter per Flasche Mk. 1.40.

Heilmichs Verdauungstonikum per Flasche Mk. 2.

von A. Heilmich, Dortmund.

Weltberühmt, ärztlich empfohlen, höchste Aus-

zeichnungen. (H. 219)

In Wiesbaden zu haben in der Adler-Apotheke, zu  
haben bei Kaufmann Carl Mert, Wilhelmstr. 20.



**Touristen-  
Kleidung.**

In meiner Abteilung für Loden und  
Sport-Kleidung bringe ich eine sorg-  
fältig zusammengestellte Auswahl  
aller in Frage kommenden Artikel.  
Zweckmäßige Formen u. Verwen-  
dung erprobter, witterfester Stoffe  
bieten Gewähr für den Einkauf  
wirklich brauchbarer Sportkleidung.

**Sport-Anzüge** v. Mk. 22 bis 64

**Loden-Mäntel** v. Mk. 18<sup>50</sup> bis 38

**Loden-Pelerinen** v. Mk. 13 bis 36

**Heinrich Wels**

Marktstrasse 34.

36567

Das beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“

25 Pf. pro Stück.



**Lanolin-Seife**

„Nachahmungen weise man  
zurück.“

Vereinigte Chemische Werke-Aktiengesellschaft.

Charlottenburg, Salzauer 16,  
Abteilung Lanolin-Fabrik Marienfelde.

Ulrich mußte wohl oder übel gehen. Er klopfte an Ottos Tür.

"Tritt ein, Ulrich! — Es ist gut, daß du kommst. Zu zweien vergeht die Nacht besser. — Mach's dir bequem. Du siehst, ich tat es auch. Komm, lege dich auf die Chaise. Longue." Otto reichte dem Freund Zigaretten und Feuerzeug.

"Mama ist schwerkrank, Ulrich," sagte er dann ernst.

"Ich weiß. Der Professor will's zwar nicht merken lassen; dennoch! — — Ob Nora die Pflege ausübt?"

"Ja, Ulrich, sie hat eine große Willenskraft."

"Wie du, Otto! ich bewundere dich!"

Der lenkte ab. "Weißt du, was der Naziner wollte? Du wirst staunen!"

Er erzählte dem Freund.

"Ich glaube nicht, daß ich ihr Vertrauen missbrauche; Mama hätte dich ja sonst ohnehin aufgeklärt. Ich denke nur an Nora, die jetzt ohne viel Rat und Hilfe allein fertig werden soll."

Die Angelegenheit beschäftigte Graf Ulrich unausgesetzt. Eine bessere Ablenkung hätte Otto nicht für ihn finden können.

Lang plauderten die Freunde darüber.

Gegen fünf Uhr morgens kam der Professor.

"Sie schlafst, ich habe eine kleine Einspritzung gemacht! War nötig! Sehen Sie hinüber, Doktor; das Mädel muß Ruhe haben. Ich habe sie im Nebenzimmer in den Lehnsessel gepasst. Ins Bett wollt sie nicht. — Das Morphium läßt ich hier. Nehmen Sie's an sich."

Otto verabschiedete sich und ging.

Der Professor trank Kaffee und ging nochmals zur Kranken hinauf. Dann fuhr der Graf ihn zur Bahn.

Mia sah den Wagen abfahren. Sie stand am Fenster. Gott sei Dank, daß dieser Mensch aus dem Haus war! Der sah einem ja bis auf die Knochen mit seinen scharfen, schillernden Augen!"

Er sei ein sehr berühmter Mann, hatte Leo gestern abend gesagt. — Der war gestern übrigens ganz ungenießbar gewesen. Was der gehabt hatte, mochte der Himmel wissen. — Er sei grenzenlos elend, hatte er sie versichert, sie müsse Nachsicht mit ihm haben. Er hatte auch geschmeichelt und gefügt; aber wußte es sie am meisten drängte, zu der veriprochenen Erzählung von der roten Lise, war er nicht gekommen. Es war ja auch ein schauderhaftes Wetter gewesen. Hoffentlich würde das bis morgen besser, da wollten sie sich wieder treffen! Und dann ging's bald zurück nach Wien.

Sie wollte von heute ab aber Nora beisteifen. Vielleicht fand sie dabei Gelegenheit, mit ihr allein zu sein. Wenn sie dann die Sache von der roten Lise erfahren hatte, gab es ja keine bessere Möglichkeit, sie Nora zu übermitteln, als wenn sie am Krankenbett allein wäre! — Mia lachte über sich selbst! Was sie doch nicht alles fertig brachte. Selbst das Krankenpflegen liebte sie noch.

Heute wollte sie aufpassen, wann der Wagen zurück käme; sie könnte dann den Bettler "zufällig" in der Halle treffen. —

Sie traf ihn. Mit rührender Sorge erkundigte sie sich nach der Kranken. "Und hat Fräulein Nora auch Ruhe genug? Ich sehe ihr gern bei, Ulrich, sag ihr daß!"

Sie drückte ihm teilnahmsvoll die Hand.

"Armer Junge! Sieht so elend aus! Gebe Gott, daß alles gut werde!"

Am Mittag wurde die Kranken sehr unruhig und begann wieder zu phantastieren. Nora war bei ihr. Das junge Mädchen war frisch und unermüdlich.

In den frühen Morgenstunden war sie auf dem Lehnsessel sehr eingeschlafen. Otto hatte still neben der Kranken gesessen, die nach der Einspritzung, die der Professor gemacht, ebenfalls schlief. Jetzt hatte Nora seinen Platz eingenommen, während er einen kurzen Spaziergang machte.

Mia sah nebenan und las, scheinbar! — Auf ihr inständiges bitten hatte Graf Ulrich sie zu Noras Hilfe hinausgebracht.

Ihrem scharfen Ohr entging kaum ein Wort der Fließenden. Gespannt horchte sie. Sie hatte sie solche Kranken geieben oder gehört. Das neue reizte sie.

"Nora! Kind, den Brief! Sieh den Brief!" Nururia wälzte sich die Kranken. Möglich war sie hoch und versuchte, aufzuhören. Nora aber war schon bei ihr.

"Legen bleiben, Frau Gräfin! Ich hole den Brief!" ging sie freundlich auf deren Rufen ein. "Wo ist er denn?"

Mia war ebenfalls herbeigeeilt.

"Da! Schlüssel!" Die Gräfin zeigte er-schöpf auf die Schieblade eines kleinen Läschens, das am Fenster stand.

Mia ging, den Schlüssel zu suchen. "Unter dem Kissen," erklärte die Gräfin, die ruhiger wurde und scheinbar sehr wußte, was sie irrte.

Mia fand und gab der Tante den Schlüssel.

"Danke! Nimm ihn Nora. Da drinnen steht eine Kassette auf meinem Schreibtisch. Schließe auf. Es liegt ein Kuvert darin; das bringe mir."

Nora tat, wie ihr geboten. Mia anwinkend, dicht am Bett zu bleiben.

Schnell kam sie mit dem Verlangten zurück. Es war ein vergilbtes, sicherlich oft gelesenes Papier.

Die Gräfin sah hinzu. Ein schönes, zufriedenes Lächeln trat in ihre Füße.

Nora legte den Schlüssel wieder an seinen alten Platz.

"Jetzt läßt mich schlafen." Still legte die Kranken sich auf die Seite, den Brief fest umschlossen haltend. "Otto! ... Er soll kommen!"

Nora bat die Comtesse, den Doktor zu rufen, falls er schon da sei und sonst unten Bescheid zu geben, daß er nach seiner Rückkehr gleich heraufkomme.

Otto kam sofort mit Mia.

"Er trat ans Bett. "Du hast mich gerufen, Mama?" sprach er weich und zärtlich. Sie lächelte ihn läufig an. "Ja, Otto, ich will mit dir reden."

"Aber wird es dich nicht anstrengen?"

"Rein, es wird mir wohl tun, mein Sohn. — Aber ich will mit dir allein sein."

Der Doktor sah ein, daß es das Beste sei, der Kranken willig zu sein. Widerstrich würde sie reißen.

So bat er Nora und die Comtesse, hinzugezogenen. Er selbst ging ins Zimmer zurück und setzte sich am Bett nieder.

"Nun Mama?" Er nahm ihre Hand.

Da sah er den Brief.

"Was ist das? Hat man dir Post gegeben?"

"Nein, Otto! — Es ist für dich! Und es dir lebt zu zählen, rief ich dich; es geht dich an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß dir heute sagen, was ich bisher verstanden. Ich hatte gedacht, du solltest es nach meinem Tode durch diese Zeilen erfahren — aber es geht nicht. Ich finde keine Ruhe!

So muß ich denn sprechen. Aber vordem will ich dich bitten: richte nicht an! — Sich Otto, ich muß

## Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 14. Juli (6. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr (Pfr. Schäfer); Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Beckmann); Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfarrer Stahl-Biebrich).

Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:

1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Straße, Langgasse, Marktplatz, Museumstr., Bierstadter Str.: Dekan Bieker.

2. Mittelbezirk: Zwischen Bierstadter Str., Museumstr., Marktplatz, Michelbacher, Schwalbacher Str., Friedrichstr., Frankfurter Str.: Pfarrer Schäfer.

3. Südbezirk: Zwischen Frankfurterstr., Friedrichstr., Bleichstr. (beide Seiten), Hellmundstr., (beide Seiten), Dobheimerstr., Karlstraße (beide Seiten), Rheinstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Helenenstraße: Pfr. Beckmann.

Bergkirche.

Sonntag, 14. Juli (6. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Grein), Christuskirche; Kindergottesdienst 11.15 Uhr (Pfr. Dr. Meinecke); Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Diehl).

Amtshandlungen vom 14. bis 20. Juli: Täufen und Trauungen: Pfr. Dr. Meinecke.

— Beerdigungen: Pfr. Bebenrever.

Im Gemeindehaus, Steingasse 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ev. Kirchengesangvereins.

Die Nähstunden des Frauenvereins der Bergkirchengemeinde fallen von Juli bis Oktober aus.

Ringkirche.

Sonntag, 14. Juli (6. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr (Pfr. Weber); Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Philipp); Kindergottesdienst 11.30 Uhr (Kandidat Lauth); Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Weber).

Sämtliche Amtshandlungen werden vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt.

1. Bezirk (Pfr. Mera): Zwischen Müdesheimer Straße, Kaiser Friedrich-Ring, Goebenstraße, Elässer Platz, Klarentaler Straße.

2. Bezirk (Pfr. Philipp): Zwischen Adelheidstraße, Kaiser Friedrich-Ring, Bismarckring, Wellstraße bis ausschl. Hellmundstr., Dobheimer Straße, Karlstraße, Rheinstraße, Oranienstraße.

3. Bezirk (Pfr. D. Schäfer): Zwischen Wendstraße, Sedanplatz, Wellstraße bis ausschl. Hellmundstraße, Emser Straße, Bismarckstraße.

4. Bezirk (Pfr. Weber, Kleiststr. 1): Zwischen Klarentaler Straße, Elässer Platz, Goebenstraße, Bismarckring, Wendstraße.

Im Gemeindeaal. An der Ringkirche 3. finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30—7 Uhr: Sonntagsverein der Ringkirchengemeinde. Montag abends 8 Uhr: Mission-Jungfrauen-Verein (Arbeit für die Volksmission). Alle konfirmierten Mädchen willkommen. Pfr. D. Schäfer. — Mittwoch, nachm. von 8 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde. — Die Proben des Ringkirchenchores fallen bis auf weiteres aus. — Jeden Mittwoch, 2—3 Uhr: Sparkunden der Konfirmanden-Sparfasse der Ringkirche. Alle Kinder sind willkommen. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — 14. Juli (für die Mädchen): Gemeinde-Jugendabende. Pfr. Philipp: Das Leben der Gefangenen und die Gefängnisfürsorge.

Lutherkirche.

Sonntag, 14. Juli (6. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Lieber), Abendmahl; Jugendgottesdienst 11.30 Uhr (Pfr. Lieber); Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Körthener).

1. Kleiner Gemeindeaal über der Vorhalle. Eingang kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.); Jeden Mittwoch abends 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Pfr. Hofmann.

2. Konfirmandenaal 1 (Eingang Sartoriusstraße 10): Die Arbeitsstunden des Frauenvereins der Luthergemeinde fallen im Juli und August aus. Wiederbeginn: 4 September.

3. Konfirmandenaal 2 (Eingang kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Sonntag, nachm. 4.30—9 Uhr: Ev. Dienstabteilung. — Jeden Montag, abends 8.30 Uhr: Vereinigung konfirmierter Mädchen: Pfr. Körthener. — Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Jugendbund. Pfr. Lieber. — Jeden Don.

nerstag abend 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Freiheit des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Jungf.); vorm. 11 Uhr: Kinder-

gottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauen-

vereine; nachm. 6 Uhr: Christenlehre.

Kirchlicher Verein junger Männer Wies-

baden, e. V. Vereinshaus Oranienstr. 15.

Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Ausmarsch der

Jugendabteilung. — Tages-Ausflug des

heimischen und Posauenhors.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangskunde;

8.30 Uhr: Trommler- und Pfeiferchor.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelkunde.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Posauenhörde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelkunde

der Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschafts-

stunde. (Nedermann ist hier eingeladen.) —

Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Turnen.

Christlicher Verein junger Männer Wiesbaden

e. V. Plattestr. 2.

Sonntag, 14. Juli, nachm. 2.30 Uhr: Ab-

marsch der „Jugend-Wacht“ vom Vereins-

haus, Plattestr. 2. — Abends 8.30 Uhr:

Freie Vereinigung der älteren Abteilung.

Montag, 8.30 Uhr: Turnen, Luisenstr. 25.

Dienstag, 8.30 Uhr: Gemischter Chor.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprech-

stunde.

Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelkunde der

„Jugend-Wacht“.

Freitag, 8.30 Uhr: Posauenhörde, Trommler-

und Pfeiferchor.

Samstag, 8.30 Uhr: Zitherchor; 8.45 Uhr:

Gebetsstunde.

Evangelisch Lutherische Gemeinde.

(der selbständigen evang. luth. Kirche in

Preußen zugehörig) Rheinstraße 64.

Sonntag, 14. Juli (6. nach Trinitatis):

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde.

Adelheidstraße 35.

Sonntag, 14. Juli (6. nach Trinitatis):

Vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst und hl.

Abendmahl. Pfr. Müller.

Neu-Apostolische Gemeinde.

Oranienstraße 54. Hinterh. part.

Sonntag, den 14. Juli, vorm. 9.30 Uhr:

Hauptgottesdienst: nachm. 8.30 Uhr: Evangeliisationsversammlung.

Mittwoch, 17. Juli, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Evang. luth. Blankkreuzverein.

Berlinschul-Loft: Martirstr. 13 (Kassehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versamm-

lung (Herr Pfr. Körthener).

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsb-

und (Wellstr. 19); — abends 8.30 Uhr:

Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Donnerstag, 8.45 Uhr: Gesangskunde.

Blankkreuzverein, E. B. Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsb-

und; abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Samstag, 9 Uhr: Gebetsstunde.

Altatholische Kirche (Schwalbacherstraße 60).

Sonntag, 14. Juli, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

B. Krimmel, Pfr.

Katholische Kirche.

7. Sonntag nach Pfingsten. — 14. Juli 1912.

Pfarrei Wiesbaden.

Blankkirche zum hl. Bonifatius.

hl. Messe: 5.30, 6, 7, (Amt) 8. Kinder-

gottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9. Hoch-

amt mit Predigt um 10 Uhr; letzte hl. Messe

11.30 Uhr — Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre

mit Andacht.

An den Hochtagen sind die hl. Messen

um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind

Schulmessen.

Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von

5.30 Uhr an, Samstag nachm. von 5—7 und

noch 8 Uhr. Samstag nachm. 5 Uhr Salve.

Maria-Hilf-Kirche.

Sonntag. hl. Messe um 6 und 7.30 Uhr;

(gemeinsame Kommunion der Erstkommuni-

zanten, Knaben); Kindergottesdienst (Amt)

um 8 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr.

— Nachm. 2.15 Uhr Andacht zu Ehren der

hl. Familie. Um 6 Uhr in der Wallenbaud-

kapelle Mariä-Himmelfahrtsgottesdienst mit Predigt.

An den Hochtagen sind die hl. Messen

um 6, 7.15 (Schulmessen) und 9.15 Uhr.

Am Freitag abend 8 Uhr ist in der Wallenbaud-

kapelle Andacht mit Predigt zu

Ehren des hl. Binaena v. Paul.

Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von

5.30 Uhr an, Samstag nachm. von 5—7 und

noch 8 Uhr. Samstag nachm. 5 Uhr Salve.

MAGGI

Bouillon-Würfel

MAGGI guckt, sparsame Käse.

**MAGGI's Bouillon-Würfel der beste!**

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

**ca. 35 600 Einmachgläser**

Verkauf zu enorm billigen Preisen.

Einmachgläser	von 5 Pf. an
Geleegläser	" 6 "
Dunstgläser	" 12 "
Ansatzflaschen	" 20 "
Saftbeutel	" 45 "
Pergamentpapier, Rolle	8 "

**Original Rex-Einkoch-Apparate und Gläser.**

**Konservenglas Syst. „Adler“ von 32 Pf. an.**

**Keine Schmutzecken! Bestes! Billigstes! = sehr billig. =**

**Nietschmann N., Ecke Kirdigasse u. Friedrichstr.**

**Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer** Mk. 275.—, 350.—, 700.—, 900.—, 1000.— und höher.

Polierte Spiegelschränke . . . 70 Mk. Schreibfische . . . . . 35 Mk. Buffets . . . . . 130 Mk.

Verlkows mit Spiegel . . . . 30 Kompl. Betten . . . . . 85 Pfeilerspiegel . . . . . 24

2tür. pol. Kleiderschränke . . .

## Sonntagswanderungen.

## Durch das Jammertal.

Von Wiesbaden aus führt die Eisenbahn nach Lautensfelden. Nach dem auf der Höhe links von der Haltestelle liegenden Dorf führen mehrere Wege; der eine direkt von der Haltestelle aus mit Wegweiser versehene Fußpfad leitet sieb ansteigend über den Berg in  $\frac{1}{2}$  Stunden dahin; ein anderer führt etwa 100 Schritte von dem Bahnhof rechts in die waldbewachsene romantische Lohner Schlucht (gelbe Punkte) und gewinnt allmählich an Höhe. — man halte sich bei einer Gabelung des Weges rechts, der selbe nimmt gerade eine Stunde in Anspruch. Von Lautensfelden aus halte man sich rechts, wählt von drei, direkt hinter dem Dorf auslaufenden Wegen den äußersten links (gelbe Punkte) und gelangt langsam steigend nach dem am Grauen Kopf, 544 Meter, gelegenen, hochinteressanten Römerkastell.

Die alte Festung, welche um 200 n. Chr. unter Caracalla erbaut wurde, ist wohl eines der interessantesten Überbleibsel aus grauer Römerzeit. Trotzdem, daß über anderthalb Jahrtausende entchwunden sind, seitdem die drohenden Schritte der Gotthen verklungen, seitdem die wachsamem Legionäre von den Wachtürmen aus nach Norden, den Heimstätten unserer kriegeri-

chen Vorfahren, späten, und ihrem Besitzer, dem erzgepanzerten Centurio, Meldung von verdächtigen Höhenfeuern über dem Jammertal und Bahntal machten, trotz diesem langen Zeitraum zeigt sich die ganze Anlage, besonders die Tore und die umfassungsmauern verhältnismäßig noch so wohl erhalten, daß sich auch der Vaie mit einiger Phantasie ein reues Abbild der entchwundenen Macht und Herrlichkeit machen kann. Bei der Größe des Kastells, 140 Meter lang, 105 Meter breit, dürfte es ein Hauptstützpunkt der römischen Militärmacht in dieser Gegend gewesen sein.

Vom Römerkastell aus geht man auf gespalteten Fußpfade bis zu der direkt nördlich laufenden, sogenannten Hessenstraße, (zwei rote Quadrate), die man etwa zwei Kilometer weit verfolgt, um sodann einen nach dem Dorfe Reitert links laufenden Waldweg einzuschlagen. Sodann wandert man auf dem etwas oberhalb der Kirche nordnordwest laufenden Fahrwege etwa zwei Kilometer bis zu einer Wegkreuzung, wo man den nach links, in das Wiesental laufenden, grässlichsten Ueberbleibsel aus grauer Römerzeit. Trotzdem, daß über anderthalb Jahrtausende entchwunden sind, seitdem die drohenden Schritte der Gotthen verklungen, seitdem die wachsamem Legionäre von den Wachtürmen aus nach Norden, den Heimstätten unserer kriegeri-

chen Vorfahren, späten, und ihrem Besitzer, dem erzgepanzerten Centurio, Meldung von verdächtigen Höhenfeuern über dem Jammertal und Bahntal machten, trotz diesem langen Zeitraum zeigt sich die ganze Anlage, besonders die Tore und die umfassungsmauern verhältnismäßig noch so wohl erhalten, daß sich auch der Vaie mit einiger Phantasie ein reues Abbild der entchwundenen Macht und Herrlichkeit machen kann. Bei der Größe des Kastells, 140 Meter lang, 105 Meter breit, dürfte es ein Hauptstützpunkt der römischen Militärmacht in dieser Gegend gewesen sein.

Vom Römerkastell aus geht man auf gespalteten Fußpfade bis zu der direkt nördlich laufenden, sogenannten Hessenstraße, (zwei rote Quadrate), die man etwa zwei Kilometer weit verfolgt, um sodann einen nach dem Dorfe Reitert links laufenden Waldweg einzuschlagen. Sodann wandert man auf dem etwas oberhalb der Kirche nordnordwest laufenden Fahrwege etwa zwei Kilometer bis zu einer Wegkreuzung, wo man den nach links, in das Wiesental laufenden, grässlichsten Ueberbleibsel aus grauer Römerzeit. Trotzdem, daß über anderthalb Jahrtausende entchwunden sind, seitdem die drohenden Schritte der Gotthen verklungen, seitdem die wachsamem Legionäre von den Wachtürmen aus nach Norden, den Heimstätten unserer kriegeri-

chen Vorfahren, späten, und ihrem Besitzer, dem erzgepanzerten Centurio, Meldung von verdächtigen Höhenfeuern über dem Jammertal und Bahntal machten, trotz diesem langen Zeitraum zeigt sich die ganze Anlage, besonders die Tore und die umfassungsmauern verhältnismäßig noch so wohl erhalten, daß sich auch der Vaie mit einiger Phantasie ein reues Abbild der entchwundenen Macht und Herrlichkeit machen kann. Bei der Größe des Kastells, 140 Meter lang, 105 Meter breit, dürfte es ein Hauptstützpunkt der römischen Militärmacht in dieser Gegend gewesen sein.

Man fahre um die Mittagszeit mit der Eisenbahn nach Mainz und marschiert von dort die Bachausbahn aufwärts, auf dem Feldweg nach Drais. Vor dem Dorf geht ein Feldweg links ab, dem sich sofort ein links um das Dorf laufender Weg anschließt.

Man verfolgt denselben und gelangt, einer Döhlweg passierend, an den westlichen Rand des Oberolmer Waldes, dem man bis zum freien Felde, den Lauenhof direkt rechts laufend, entlang wandert. Am Ende des Waldes geht man von drei Wegen den mittleren und erreicht bald die Höhe, von welcher man eine reizende Aussicht in den Rheingau, die rheinhessischen Gelände und auf die im Hintergrunde aufragenden Höhen des Hunsrücks genieht. Nach drei Stunden emsigem Marschierens führt der Weg abwärts nach Schwabenheim a. d. Selz (3½ Stunden), wo man sich von den gehabten Anstrengungen bei einem Schwabenheimer Wein erholt. Den Rückweg nimmt man auf alter Chaussee über Grohwinternheim (20 Minuten), nach dem Ingelheimer Bahnhof (½ Stunden), wo man den nach 7 Uhr abgehenden Zug nach Mainz bequem erreicht, Marschzeit 4½ Stunden.

## Assmannshausen Rheinhotel

Besitzer: J. Schrapp.  
Erstes und schönstes Hotel  
am Platze; direkt an der  
Landungsbrücke der Boote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft.  
5 Min. vom Bahnhof. Grosse Säle für Gesellschaften u. Vereine  
(mäßige Preise). Weine eig. Gewächs. Pension. Münchener  
und Pilsener Bier. Auto-Garage. — Telefon Nr. 48. 36655

## Assmannshausen „Gasthaus Eger“

Neu eröffnet!  
Weine aus eigenen Weinbergen. — Gute bürgerliche Küche.  
Schöner sehenswerter Garten mit Aussicht auf den Rhein.  
Helle und dunkle Biere. — Möbl. Zimmer mit und ohne Pension.  
Vom Rhein aus zwischen Hotel und Pension Krone, von der  
Niederwald-Hauptstrasse aus rechts von der Kirche gelegen.

## Eiserne Hand

Bahnhof-Restaurant  
(herrl. romantisch mitten i Tannen-  
wald.) Viebles. Ausflugsort. 36653  
Inh.: H. Kraft.

## Neudorf „Saalbau Nehrbaier“

Schöner Saal m. Klavier. Spez. Aussch. 1911er.  
Jos. Nehrbaier Wwe.

## Hochwald-Kurhaus

Allenbach, Kr. Bernkastel.  
Herrliche Sommertrische.  
580 Meter ü. Meer. Größter Hochwaldkomplex Deutschlands.  
Bäder, Forellenschererei, Auto. Pension 4-4,50 Mk. Man ver-  
lange illust. Prospekt. 36659

## Männergesang-Verein, Cäcilia:

Sonntag, den 14. Juli 1912:

## Großes Sommerfest

auf der Kronenburg.

Tanz, Kinderbelustigungen, Gefangenvorträge  
Preisziehen u. Verlosung eines Hammels,

worauf freundlichst einladet

Der Vorstand.

Aufgang 4 Uhr. 36787

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saal statt.

## Frei-Weinheim a. Rh.

Schöner Ausflugsort  
Gelegentlich eines Aus-  
fluges hierher, bringe  
meine bestrenommierte  
Gastwirtschaft in empfehlende Erinnerung. — Schöne Säle.  
Gartenwirtschaft. Tel. 309.

Nic. Schweikard, Gastwirtschaft und Metzgerei.

## Nordseebad Scheveningen

Hotel des Galeries.

Günstige Lage gegenüber den Bädern u. Seebrücke. 100 Zimmer  
u. Salons. Zimmer mit 1 Bett von fl. 2.— ab. Pension 3 Mahl-  
zeiten fl. 4.— ohne Zimmer. Man verlange Broschüre.  
F. 352 Leon Kohl.

## Männergesang-Verein „Union“

Sonntag, den 14. Juli, nachmittags  
3 Uhr auf dem alten Exerzierplatz an der  
Aarstrasse

## Großes Picknick

Der Verstand.



## Saison-Ausverkauf

von Montag, den 15. Juli 1912, ab.

## Völlige Räumung Kinder-Stiefeln

der Restbestände in

Größe 22-26 3.50.

Größe 27-30 4.50.

Größe 31-35 5.50.

Größe 36-38 6.50.

Knaben-Stiefel Größe 36-39 8.50.

Verkauf nur gegen bar.

Umtausch nicht gestattet.

Keine Auswahlsendungen.

Ferdinand Herzog,

Fernsprecher 626.

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher 626.

36731

# Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22 (Ecke Friedrichstr.)

Telephon 225, 226 u. 6416.

## Für die Reisezeit machen wir aufmerksam auf unsere Rundreise-Kreditbriefe

welche an beliebigen Orten zahlbar gestellt werden, ferner  
auf unsere

## Welt-Zirkular-Kreditbriefe

zahlbar an allen Hauptplätzen der Erde, an etwa 2000 Stellen.

In unserer nach den neuesten Erfahrungen erbauten

## Stahlkammer

übernehmen wir die Aufbewahrung von Wertsachen aller  
Art, Dokumenten, verschlossenen Paketen und Kisten  
für längere oder kürzere Zeit zu mässigen Sätzen.

## Vermietung von Schrankfächern (Safes).

Besichtigung unserer Stahlkammer und der erweiterten neuen  
Geschäftsräume jederzeit gern gestattet.

34894

## Stadt-Umzüge

Uebersiedelung nach allen Orten mit und ohne Umladung.

Vom 1. Juli bis 31. d. Mts.

Grosser

## Ausverkauf

Wegen Renovierung unserer Geschäftsräume  
unterstellen wir unsere Lagerbestände einem  
Ausverkauf zu äusserst billigen Preisen.

Möbelfabrik

## Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstrasse 17. 36743

Ziehung bestimmt 19. u. 20. Juli.

## Frankfurter Lotterie

d. deutsch. Fliegerbundes. — 3169 Gewinne i. Werte von

**60000**  
20000  
10000  
5000

**1. Lotte aus ver- schieden. Taus. 10 M.**  
Porto und Liste 25 Pl. extra.  
**Louis Hederich**  
Frankfurt a. M., Fahrgasse 148  
Hauptgewinne: 5000 H. C. Kröger,  
Berlin W 8, Friedrichstr. 193 a.  
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

## 1 Rosengarten für 5 Mk.

oder 1 Gräberschmuck für Jahre hinaus,  
auch f. Balkon od. Blumengarten verwendbar.

## Für 5 Mk. franko u. Emballagefrei

verleide ich nachstehende Kollektion, auch als ein vornehmes Ge-  
schäft gewünscht. Nur um d. Kundenkreis z. erweitern gebe ich so billig  
ab: 5 Stück nied. edle Zärtliche Rosen mit Rahmen, in Töpfen auf  
vorbereitet und seit eingewurzelt, daher sofort z. jeder Jahreszeit  
weiter wachsend, in Rücksicht blühend, aus winterfesten Elite-Sorten.  
Dazu: 6 wunderbare Blatt-Blumen, welche im Winter d. Blumen-  
stiel noch dekorieren können, 3 blühende Lobelien, 3 blühende Helio-  
trop, alles in Töpfen kultiviert, 1 Hortensie, 1 Chrysanthemum in R.  
4 prachtvolle Auktionen, 3 schöne Pelargonien, hängende für Balkon  
oder aufrechte stehende für Gruppen, auch in Töpfen kultiviert, 2  
Heidekrautarten, brettig duftend, im Winter d. Blumentisch,  
1 Zimmerpalme, 1 riesenbl. Zornella "San-Remo" Neubau  
1911, 10 Begonien-Blumen, 6 winterharte Stauden m. R. 1. Basen-  
u. Bouquettschmuck, auf 46 Blumen mit Namen. Bei vorh. Ein-  
liefung des Betrages von 5 Mk. Emballage- und Porto frei u. 1  
Plakette gratis geschenkt. Wunsch wird noch extra berücksichtigt.  
sonst per Nachnahme.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

überall empfohlen usw.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

überall empfohlen usw.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

überall empfohlen usw.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

überall empfohlen usw.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

überall empfohlen usw.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

überall empfohlen usw.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

überall empfohlen usw.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

überall empfohlen usw.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt Stettin). Fernsp. Nr. 5. Lieferant Kaiserl. Königl. u. Fürstl.

Höfe d. In. u. Auslandes.

ca. 70000 □ Fuß unter Glas. Vieles freiwillig. Anerkennungen.

Da die Pflanzen fertig sind, ist d. Pflege u. die Weiterkultur leicht.

Herr Geh. Regierungsrat Wilhelmshof d. Kurf. Preußland, Wester-

threit am 25. 6. 12: Die Rosen sind sehr gut angekommen, u. blü-  
hen, mehrere, bin sehr m. d. Sendung zufrieden; dasselbe schreibt

Herr Lehrer Rath, Butterfelde-Rohrbach, Am. Werner teilte Herr

Lehrer d. Blüte, Starzg. Pom. mit mit: Die Senda. Pf. ist z.  
m. größt. Zufriedh. ausgetragen, alles blüht prachtvoll, wird. 36770

überall empfohlen usw.

Paul Fruth, Großgärtnerei, Zachan i. Pom.

(Umwelt St

# Saison-Ausverkauf.

Zwecks gründlicher Räumung unserer grossen Bestände in **Damen-Taschen** offerieren wir:

## Leder-Taschen

in schwarz u. farbig, regulär bis Mk. 8. . . jetzt 3<sup>50</sup>

## ca. 80 Wiener Taschen

in feinen Modefarben, regulär bis Mk. 30. . . jetzt 12<sup>50</sup>

## Autolack- u. Besuchs-Taschen

regulär Mk. 8. . . bis 15. . . . jetzt 6.50, 4<sup>50</sup>

## Mod. Brokat- u. Perlen-Taschen

regulär Mk. 10. . . bis 20. . . . jetzt 12. . . 6<sup>50</sup>

Ein Posten  
**Samttaschen**  
regulär Mk. 7-15  
jetzt 6.50, 3<sup>50</sup>

# Eickmeyer Nachfolger

Wilhelmstrasse, Ecke Burgstrasse.

Elegante  
**Modell-Taschen**  
ohne Ausnahme mit 25<sup>0</sup>

36785



**L. Rettenmayer's**  
= Lagerhaus. =



Feuerfest : Modern : Sicher ::

## Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäss.

Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.

Man vorläufige Prospekte u. Tarif.

Auf Kredit.

# Möbel!

Möbel für 98 M. Anzahl. 6 M.

Möbel . 198 . . . 15 .

Möbel . 298 . . . 25 .

Abzahlung von 1 M. an.

Einzelne Möbelstücke, Schränke, Vertikos, Büfets, Diwan, Küchenschränke, Kinderwagen

Anzahlung von 5 M. an.

Herren- und Damen-Konfektion in grosser Auswahl bei kleiner Anzahlung.

# J. Wolf,

Wiesbaden, Friedrichstr. 41.

Auf Kredit.

Auf Kredit.

**Nelle**  
prima gelbst.  
**Kartoffeln**

5  
Pfd. 5  
Pfd.

heute eingetroffen. 36571

**Schwanke**  
Nachfolger  
39 Schwalbacherstr. 39  
Wellstr. gegenüber.  
414 Telefon 414.

**Berdingung.**  
Die Erneuerung der inneren Anstrichsfächen der Bahnsteigballen auf Bahnhof Wiesbaden (rund 39 000 Quadratmeter) soll ausschliessl. Lieferung der Eisenfarbe in einem Zolle öffentlich vergeben werden. Berdingungsunterlagen sind bei dem unterzeichneten Betriebsamt einzusehen; von dort können dieselben auch gegen polizeile. Bereinigung von 1.50 M. bezogen werden.

Die Definition der verschlossenen mit der Aufschrift "Anstrich der Bahnsteigballen Bahnhof Wiesbaden" verfehlten Angebote erfolgt am 24. Juli d. J. vor mittags 11 Uhr bei dem unterzeichneten Betriebsamt. (8178 18 Aufschlagstrafe 3 Wochen; Strafe zur Fertigstellung 3 Monat. Wiesbaden, den 10. Juli 1912. Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

**Gioth's Seife** (Schuh-, Spiegel.) wird niemals ohne die für die Geschwerte wertvollen Einwulspapiere geliefert und weise man Seide, denen der Umzugsfall fehlt, zurück. Preis per Stück 15 Pfg. Gioth's Seifenpulver per Batte 15 Pfg. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Gioth G. m. b. H. H. 55

## Fr. Westphal's Saison - Ausverkauf

hat begonnen.

Für Jedermann ist hier die günstigste Gelegenheit geboten, gut gearbeitete erstklassige

## Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu erwerben.

36740  
Bärenstrasse 2 WIESBADEN Bärenstrasse 2.

## Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief unser beigetiebtes Söhnen

**Philip**

im zarten Alter von 3½ Jahren. Dies zeigt an in tiefer Trauer

**Philip Ritter u. Frau.**

Wiesbaden, den 11. Juli 1912.

Döbbernerstrasse 122.

Die Beerdigung findet Montag mit tag 4.20 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

36805

## Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprechör { Nr. 365 J. Hertz  
sprechör { u. 6470. Langgasse 20.

36565

## Schürmanns Möbel in Köln

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, beziehen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Gartentüren und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation beider Art billig. Verlangen Sie unseren Prospektkatalog franco. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

**Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus**  
Grand Prix  
Weltausstellung Brüssel. (Stammhaus Giesen a. d. Ruhr)

F. 280

Ersteht jed. Samstag **Lotterie-Ziehungstabelle** jed. Samstag  
mitgeteilt von

Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Wert des Preises	Hauptgewinn
Giebertund-Lotterie . . . .	19.-20. Juli	1.-	25. 20 000
Säuglings-Fürsorge-Lotterie .	19.-20. Juli	3.-	25. 50 000
Westren. Pferde-Lotterie . .	24. Juli	1.-	Bierlämmer
Rheinische Pferde-Lotterie . .	1. u. 2. August	1.-	25. 10 000
Schleswig-Holst. Pferde-Lotterie	10. August	1.-	25. 10 000

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

Alle Lose sind an zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto, Bahn- und Post zu bezahlen.

## Königliche Schauspiele.

Geschlossen.

Residenz-Theater.

Samstag, den 13. Juli, abends 7 Uhr:

Der Hl. Dominik.

Operette in 3 Akten von Emile v. Gatti und Belo Jenbach. Musik von Charles Guilliart. — In Scene gesetzt von Director H. Norbert. Dirigent: Kapellmeister R. G. Adolf.

Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Westermeyer.

Samstag, den 13. Juli, abends 1 Uhr:

Uraufführung: Die Orientbraut.

Operette in 3 Akten von Max Leuert. — Musik von Gustav Hugo. Spielzeit: Heinz Wendehöfer. Dirigent: Kapellmeister Heinz Lindemann.

Sonntag, 14. Montag, 15.: Die Orientbraut.

Dienstag, 16.: Autolieben.

Volks-Theater.

(Würmerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelm.

Samstag, den 12. Juli, abends 8.15 Uhr: Der Sonnenhöfer.

Vollschauspiel in 5 Akten von S. H. Moesenthal. Spiel: E. Römer.

Sonntag, 14. Juli, nachm. 4 Uhr: Die Angst. Alt-Wien.

Abends 8.15 Uhr: Buschleben.

Montag, 15. abends 8.15 Uhr: Pension Schöller.

Dienstag, 16. abends 8.15 Uhr: II. und letztes Gastspiel der russ. singenden Schauspielerin Mdm. Madeleine Trilby. Vorher: Die Hochzeitsszene.

Auswärts-Theater.

Groß. Hof- und National-Theater Mannheim.

Samstag, 13. u. Fr., neu eröffn.: Rosmersholm. Anf. 7.30 Uhr.

Sonntag, 14. hohe Fr.: Tambour. Anf. 6 Uhr.

Im Neuen Theater.

Sonntag, 14.: Der Raub der Sabineinnen. Anf. 8 Uhr.

## Marcus Berlé &amp; Co.

Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 26 u. 6518.

Wilhelmstraße 38.

Seit 1873 kommandiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks

und Wechseln.

36683 Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Allgemeiner Vorstuf- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

## Verwaltung offener Depots.

Gebühr beträgt 40 Pf. für je Mk. 1000 (mindest. 1 Mk. pro Jahr).

Vermietung stählerner Schrankfächer

unter eigenem Verschluss des Mieters und Mitverschluss des Vereins von Mk. 4. an jährlich. — Für kürzere Zeit (Reisezeit sehr geeignet) entsprechend billiger.

Reisekreditbriefe. Fremde Geldsorten.

## An- und Verkauf von Effekten.

Provision Mk. 1. — pro Tausend. Zeichnungen auf zur Emission

gelangende Wertpapiere vermittelten wir in allen Fällen kostenfrei

zu Originalbedingungen.

36590

## Conditorei und Café

Wilhelm Domm,

36800 Tel. 4818. 12. Hauptbrunnenstr. 12. Tel. 4848.

Empfehl alle Sorten Obstsalate der Saison, wie Kirsche, Aprikose, Waldbeer, Johannisbeer, mit Guß. Torten u. ferner prima Bienenhonig, Streusel, Kürbiskerne, Käse, Nektar usw.

sowie täglich frisches Kaffee, Tee- u. Weingeschäf.

Birnen Eis. Täglich frische Schlagsahne. Vanille Eis.

## Kirchweihe - Waldstraße

Endstation der Elektrischen an den Kasernen.

Sonntag, den 14. und Allgemeine Massenfeier.

Montag, den 15. Juli et.: Sonntag nachmittag um 2.30 Uhr ab Westerwaldstraße:

Großer historischer Festzug (3 Musi- före).

Lau und Konzert in sämtlichen Lokalen.

Massen-Schlachtfest.

Montag, den 15. Juli: Nachmaligerzug der Festdamen.

Vollbeladungen in allen Straßen, als: Habenstiel - Sod-

laufen - Wurstschuppen.

Prachtvolle Karnevals - Buden in großer Menge.

Verlosung des Karnevalsmärsch um 8 Uhr im „Burggraf“.

Andreasmarkt im Sommer.

Der Festausklang.

36797

## Saalbau Friedrichshalle,

gegenüber der Germania-Brauerei

(Haltestelle der elektr. Bahn nach Mainz)

Jeden Sonntag:

## Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es lädt ergebnis ein

W. Hofmann.

## Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Große Militär-Musik, wosu frendl.

Sonnabend: Prima selbstgekochten Apfelwein. Ph. Schiebener.

36851

## Gasthaus, Saalbau

Zum Bären Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassende

der Saal. ff. Tanzfläche. — Separates Sälichen mit Piano für

Gesellschaften.

Jeden Sonntag:

Medaille

## Grosse Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke.

Karl Friedrich, Besitzer.

Telephon 3770. Haltestelle der elektr. Bahn Wiesbadener Straße

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Gesichter Saal am Platz.

Jeden Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle Mai.

Siegelsgläser Tanzfläche.

Prima Speisen u. Getränke.

Es lädt freundlich ein

Ludw. Brähl, Besitzer.

Haltestelle der elektrischen Bahn: Rathaus.

368650

Nur  
3 Mark  
das Los.  
11 Lose 30 Mk.Ziehung unwiderruflich!  
Nächste Woche Freitag und Samstag, den 19. und 20. Juli der  
Elberfelder Wohltätigkeits-Lotterie

1557 Gewinne

15. 363

Bar-Geld  
90 % für alle  
Gewinne.

100 000 Mark

Hauptgewinne 50 000, 10 000, 5 × 1000 = 5000 Mk. etc.

Bar-Geld  
90 % für alle  
Gewinne.

Lose 3 Mk., 5 Lose 14 Mk., 11 Lose 30 Mk.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme.

Fried. Amtenbrink Köln am Rhein

Schildergasse 30.

Lose auch in allen Lotterie- und Zigarren-Geschäften zu haben.

Schon auf  
22 Lose  
ein Gewinn.

## Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Hiermit wird zur Kenntnis gebracht, daß wir, nachdem die seither von Herrn Carl Hetzel, Rheinstraße No. 69 geführte Hauptagentur eingegangen ist, am hiesigen Platz

Albrechtstraße No. 2<sup>1</sup>.

ein Inspektorat errichtet haben, welches von Herrn E. Neumann (Telephon 4885) veraltet wird.

9601

## Die Weisse Woche

bietet die Vorteile, die allgemein erwartet werden.

Nur solange Vorrat 1000 einzelne weisse Wäschele

Damenwäsche

und Kinderwäsche

(bis zum Alter von 14 Jahren), Kollektionsachen eines erstklassigen Fabrikanten, leicht angestellt und mit kleinen Bleichfehlern

Serie I 65 Stück 85 Stück 125 Stück

Die Wäschele haben grösstenteils den doppelten Wert.

Ganz bedeutend unter Preis ca. 200 Stickerel-Röcke

elegante Untertassen in allen Weiten mit Feston u. Klöppel, auch Rückengarnier.

Serie I Ser. II Ser. III Ser. IV

1.55 0.98 0.55 0.39

Ein Posten Directoire-Korsetts

moderne lange Form, vorzügl. Sitz, regulärer

Wert 4.50, jetzt 1.95

3. Vorrat

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage.

36799

## Guggenheim &amp; Marx, Marktstr. 14.

## Heidelbeeren

frische Sendung

10 Pfd. 1.80 M.

1 Pfd. 20 Pf.

Hafemer Nachf.,

Rheinstraße 85.

Neues Schützenhaus hinter d. Holzherre. Herrlich in Mitten

mit eig. Conditorei, Schöfferhof hell - Münch. Spaten - Reine Weine.

Zimmer u. Veni. - Diners - Soupers. - Gr. Saal. - Erit. Ruhig.

Gäste laden höchstlich ein. Wih. Hartung. Tel. 6633. (36654)

## Allgemeiner Krankenverein. E. H. No. 9.

Sonntag, den 14. Juli 1912, nachmittags 3 Uhr:

Aus Anlaß des 50 jährigen Bestehens des Vereins

Jubiläums-Feier

auf dem Turnplatz im Distrikt Auelberg.

Die Feier findet bei Bier statt und ist für Unterhaltung

bestens gesorgt.

Untere werte Mitgliedschaft, sowie Freunde und Söhne

des Vereins sind höchstlich eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im

Turnerheim, Hellmundstr. 25, statt.

## Generalversammlung

## der Bäcker - Innungskrankenf. Wiesbaden.

Die Herren Generalversammlungsvertreter der Kassen- und

Janungsmitglieder werden hiermit an der am Montag, den 22. Juli

1912 vormittags 11 Uhr, im Handwerks-Amt, Hermannstr. 13, 1.

stattfindenden Generalversammlung ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Kassenberichts.

2. Bericht der Rechnungsprüfer.

3. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Kassierers

und der Revisoren.

4. Neuwahl eines Mitgliedes.

Der Vorstand.

## Kranken- und Sterbekasse des Vereins